

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau

Verlag: E. Schatzky, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:

Druckerei Schatzky, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gestaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt!

Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 60 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postcheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

14. Jahrgang

10. Mai 1937

Nummer 9

Schawuoth

„Denn da, wo ein Volk seinen Weg wählt und ihn auch geht, da fliegen die Adler des Schicksals, die Luft hält ihren Atem an, und der Boden hebt unter seinen Füßen.“ — Wenn wir diese begeisterten Worte des jüdischen Dichters bildhaft in uns aufnehmen, um sie nachzuempfinden und nachzuerleben, dann führt uns unser Denken zurück in unsere Vergangenheit bis hin an den Sinai — an den Anfang unserer Geschichte als Volk. — Fünzig Tage, so heißt es in der Thora, dauerte die Wanderung Israels aus dem Schmelzofen Ägypten bis zum Ort der Verheißung, bis an den Berg der Gesetzgebung. Und was unsere Väter damals auf ihrem Zuge in eine ungewisse Zukunft an Mühen und Freuden, an Zweifeln und Hoffnungen durchlebt und durchzittert haben — können wir Heutigen das mit unserem Jahrtausend-Abstand auch nur im entferntesten noch nachempfinden?! Wie gewaltig schön und bis ins Innerste aufwühlend muß jenes Erlebnis der Gesetzgebung am Sinai gewesen sein, daß es imstande war, die Zeiten zu überdauern, um in der Erinnerung der Generationen fortzuleben bis auf diesen Tag? — Niemals konnten wir Juden uns aber losreißen von jenem Ereignis der Geburtsstunde unseres Volkes, wo und unter welchen Bedingungen wir auch immer leben mochten, von jenem Tage, da Israel sich nach schweren inneren Kämpfen der verpflichtenden Last des Gesetzes, seiner Verfassung, unterstellte. Hier stehen wir vor einem jener großen Mysterien, die für das Leben und die Existenz des jüdischen Volkes in aller Geschichte gestaltende und schicksalshafte Bedeutung gewonnen haben.

Wenn wir die Wochenabschnitte der Omerzeit nachlesen, in denen Moses Führertum eine zentrale Stellung einnimmt, dann verstehen wir auch sein Ringen mit und um Israel, jenen zweiten Saakobskampf, dann begreifen wir seine einmalige und einzigartige Mittlerstellung zwischen Gott und Volk, ja, im letzten Grunde die Gesetzgebung selbst.

Der Genius jenes großen, schöpferischen Gottesmannes ist es, der nach einer vierhundertjährigen Knechtschaft die Sehnsucht seines Volkes nach Freiheit, den Willen zur Erlösung national und religiös zur Synthese zu bringen sucht. Er weiß um jene alte Tradition, nach der Israel das Volk Gottes ist, das in einem ihm verheißenen Lande dereinst einmal leben soll. Und das ist das Göttliche an diesem Manne, daß er durch sein Befreiungswerk die vielen israelitischen Nomadenstämme zu einer Einheit zusammenge-
schweift hat. Israel wird in dem Augenblick als Volk geboren, als Mosche die sittlichen und religiösen Energien, die in diesem Volke schlummern, auf dem Wege durch die Katastrophen des Auszuges, der Wanderung bis hin zum Sinai-

Erleben läutert, dadurch, daß er es einem Gesetz unterstellt, das ihr Leben normalisiert, d. h. es zum lebenden Vorbild für die anderen Völker proklamiert. — So wie das Kind vor der Thora und durch sie zum Manne wird, so machte damals in jenen Tagen die Thora das junge Israel zum Träger seiner Geschichte. Von da an wurde es zum „Minjan der Völker“ gezählt — es trat in die Weltgeschichte ein. Hier lag der keimende Anfang seiner Auserwählung.

Und solange Israel lebt, gedenkt es jede Schawuah, jede Woche, durch die Thoravorlesung jenes Tages, da es die Thora empfangen im Chaos der Natur, das ihr Herz aufwühlte und sein Innerstes für dieses verpflichtende Geschenk erschloß. Wir Heutigen wissen, daß in jenen Stunden Israel nicht nur die Thora auf sich nahm, sondern daß es gleichzeitig sein nationales Bewußtsein gebärte. In seinem geistigen Erschütterterwerden lag es gleichzeitig den Erdgeruch des heiligen Ortes mit auf, auf dem es stand, es fühlte sich mit einem Male landnah und erdverbunden — es drängte sie hin zu nationaler und religiöser Eigenständigkeit und Verbundenheit.

Und noch heute, in den Tagen „ghettoummauerter Einamkeit“ — wie es Th. Herzl einmal formulierte — erinnert uns unser tägliches Gebet an Mizrajim, an die Offenbarung am Sinai, an die Zeiten, in denen wir im eigenen Lande nach eigenem Gesetz lebten, wo wir aber auch ein gottgewolltes Schicksal auf uns nahmen! Das konnten wir nie vergessen, das erhob das Schawuothfest zum ewigen Schawuoth! —

Mosche — so erzählt die Bibel — ließ damals vor der Offenbarung am Sinai einen Zaun um den Berg ziehen, damit das Volk die Thora nicht entweiche, bevor Israel sie nicht selbst in Empfang genommen und durch sie seine Heiligung erfahren habe. Später umgab diese Thora unser Volk wie ein Zaun: sie schützte uns vor der Außenwelt und ihren Einflüssen, aber sie gestaltete auch unser Leben im Innern dieses Zaunes, formte und erhielt uns durch die Jahrhunderte. Und mit ihr traten wir unseren Weg an durch die Völker, gaben sie der Welt zum Geschenk. Aber wir vergaßen uns auf diesem Wege, vergaßen unsere Mission, verloren die Thora — als sei sie schon auf dem Scheiterhaufen der Inquisition und des Mittelalters mit uns mitverbrannt — und fanden nicht wieder zu uns selbst zurück! Der Zaun um die Lehre, um unser Leben war eingerissen. Die Erinnerung an das Land unserer Väter schwand dahin, ein falscher Nationalismus ließ uns von neuen Welten träumen — bis das Erwachen kam. Und auf einmal empfand man wieder das Paradoxe unserer Situation: Zionslieder erklangen wieder, nachdem sie aus dem Gebetbuch bekannt wurden, man ging wieder in die Natur hinein, kehrte zur Scholle

zurück, nachdem man geglaubt, daß sich in der Enge der Stube allein schon jüdisches Leben erschöpfen ließe. Aber das Leben erwies sich stärker als die Idee, die wir von ihm hatten: Nach Zeiten der Auflösung, der Selbstaufgabe, aber auch der Verzweiflung erstand ein neues Geschlecht, in dessen Blute eine Jahrhunderte alte Sehnsucht wieder erwacht war, die sie wieder hindrängte, selbst Hand anzulegen an der Gestaltung eigenen, wahrhaft jüdischen Lebens. — Und wenn heute am Schawuoth in Erez Israel die Ernte eingebracht und das Chag Habikkurim gefeiert wird, dann sehen wir unsere Brüder vor uns, wie sie in strahlender Sonne, in gelebter Freiheit ihre Erstlinge durch den Schutz-Zaun ihrer Siedlungen einfahren. Das sollte uns allen ein Symbol des Hoffens und Glaubens sein!

Israel wird nur dann leben, wenn es wieder ein neues Leben innerhalb eines neuen Zaunes baut, ein Leben, das unter einem jüdischen Gesetz steht, erdnah und gotterfüllt, mit der Blickrichtung nach oben, aber auch nach draußen, um einen Wertmesser zu haben für die Formung und Vollendung seiner eigenen Individualität als Volk und Religion.

Ein Midrasch erzählt uns, Israel habe 50 Tage lang vom Auszug aus Ägypten an bis hin zum Sinai die Tage gezählt, und es habe sich gefreut und darauf vorbereitet, die Thora zu erhalten. — Auch wir zählen heute unsere Tage und hoffen und glauben, daß Gott auch uns, seine schwergeprüften Kinder, wieder an den Berg der Offenbarung hinführen wird, auf daß wir einer neuen, glücklicheren Zukunft entgegengehen. Wir wissen, daß auch für uns ein Schawuoth kommen wird, das Fest unserer Erneuerung, denn Gott hat es uns ja verheißen:

Fürchte dich nicht, Israel, ich werde dich erlösen! Ich

will dich bei deinem Namen rufen — denn mein bist du!
Harry S. May.

DIE BLAUE BEITRAGSKARTE

für Hilfe und Aufbau

fördert

Wanderung

Ausbildung

Umschichtung

Jüdische Schulen

Jugendwohlfahrt

Altershilfe

Wirtschaftshilfe

Monatsbeiträge 0.25 bis 5.—

Darum erwirb noch heute

DIE BLAUE BEITRAGSKARTE

beim Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstr. 9
schriftlich, auch telef. (542 10 od. 542 69)

Es ist Deine Pflicht!

Empfangt unsere ehrenamtlichen Sammler freundlich!

Aufruf zur Schefel-Aktion

Im August d. Js. wird in Basel der 20. Zionisten-Kongress zusammenzutreten.

Vor vierzig Jahren, im Jahre 1897, hat Theodor Herzl den 1. Zionisten-Kongress eröffnet. Der umwälzenden Erkenntnis, daß die Judenfrage eine politische Frage ist, die im Räte der Nationen geregelt werden muß, folgte die umgestaltende Tat. Die freie, unbefangene Erörterung der Judenfrage vor der Tribüne des Zionisten-Kongresses brachte Bewegung in das jüdische Volk. Der Kampf um die Erneuerung jüdischen Lebens in staatlicher Form, auf dem Boden, von dem es in alter Zeit ausgegangen, gab dem jüdischen Menschen Haltung und Würde. Die nationale Wiedergeburt gewann in der zionistischen Organisation ihre erste, vorläufige Gestalt.

Mit Stolz und Dankbarkeit gedenken wir der Männer, die im gleichen Jahre die Nationaljüdische Vereinigung für Deutschland begründeten, die Vorläuferin der späteren ZVd. Auf vier Jahrzehnte eines unablässigen, schweren Ringens mit allen Mächten eines ungeschichtlichen Angleichungs- und Auflösungsstrebens bliden wir zurück. Mit innerer Genugtuung dürfen wir sagen, daß das Werk der zionistischen Vereinigung für Deutschland in dieser Epoche nicht vergeblich war. Ihm ist es zu verdanken, daß die jüdische Gemeinschaft dieses Landes den Rückweg in den eigenen Bereich gefunden hat, als einstige Vorstellungen über Sinn und Ziel ihres Lebens zerbrachen. Die Judenheit in Deutschland hat zum Aufbauwerk in Palästina eine echte, lebendige Beziehung gewinnen können. Sie dankt es dem Zionismus als der Kraft, die das jüdische Volk lehrt und führt.

Die Schowuau-Aktion des Keren Hatorah

Auch dieses Jahr findet wieder in allen jüdischen Gemeinden Deutschlands eine Schowuau-Aktion des Keren Hatorah in Deutschland statt. Durch seine seit 14 Jahren in Deutschland geleistete Arbeit für unsere Jugend ist der Keren Hatorah zu einem beachtenswerten Faktor in allen Fragen der Jugendberziehung geworden.

Es liegt ein tiefer Sinn darin, wenn eine solche Organisation am Tage des Festes der Lehre sich an alle Juden in Deutschland mit der Bitte um Unterstützung wendet.

Raum ein anderes Fest des Jahres ist so sehr geeignet, durch die Tat den Willen zur Erhaltung der Tradition zu bekunden, wie gerade das Schowuau-Fest.

Einige Angaben aus der Arbeit des Keren Hatorah dürften interessieren:

Keren Hatorah hat im Jahre 1936 durch seine Subvention dafür gefordert, daß 405 Jugendliche sich teils vor, teils nach der Berufsausbildung dem Studium der Lehre widmen konnten. Die Beschäftigung

Die Schefel-Aktion dieses Jahres soll bekunden, wie stark und wesentlich der Geist des Zionismus und die Wirklichkeit Erez Israels die Judenheit in Deutschland umgestaltet haben. Die Wahrhaftigkeit ihres nationalen Bekenntnisses, der Ernst ihrer Hingabe für das Werk des Aufbaus im Lande der Väter, die Reife ihrer Einsicht in die Notwendigkeiten ihrer eigenen Situation werden aus dem Ergebnis der Schefel-Aktion zu erkennen sein.

Voll innerer Erregung beobachten wir die Entwicklung, die die Palästina-Politik in der letzten Zeit genommen hat. Alles kommt darauf an, daß der 20. Zionisten-Kongress als wahre und umfassende Vertretung des jüdischen Palästina-Willens seine Stimme erheben kann. Jeder Einzelne muß durch Zahlung des Schefels diese Vertretung stärken, jeder Einzelne trägt die Verantwortung für die Zukunft des Ganzen.

Wir rufen das jüdische Volk in Deutschland auf, mit aller Kraft die Schefel-Aktion aufzunehmen und durchzuführen. Die Stunde der Entscheidung muß uns geschlossen und bereit finden!

Zionistische Vereinigung für Deutschland

Der Geschäftsführende Ausschuß:

Benno Cohn, Izi Eisner, Hans Friedenthal, Georg Josephthal, Alfred Lehmann, Georg Lubinski, Franz Meyer, Adolf Michaelis, Siegfried Moses, Joachim Prinz, Alfred Rabau, Paul Sulzberger, Michael Traub.

mit der Tradition und der Geschichte unseres Volkes gibt der Jugend den sittlichen Halt und die charakterliche Stärke, daß sie sich auch draußen als Jude bewährt. Nur wenige Eltern sind heute in der Lage, die materiellen Opfer zu bringen, die eine solche Ausbildung erfordern; in diesen Fällen hat der Keren Hatorah eingegriffen und durch seine Subvention den Eltern diese große Sorge abgenommen.

Die seit Jahren segensreich wirkenden Schulen des Keren Hatorah konnten erhalten werden, eine neue Schule wurde gegründet.

Die drei Keren Hatorah-Schulen für Jugendliche im Alter von 14—16 Jahren waren voll besetzt; trotz aller Schwierigkeiten konnte den Jungen eine kräftige und gesunde Verpflegung gegeben werden. Die Fürsorge für den Religionsunterricht in lehrerlosen Gemeinden erfordert immer größere Mittel. Durch Abwanderung ist so manche Gemeinde heute nicht mehr in der Lage, sich einen Lehrer zu halten.

Es ist ein Ehrenzeugnis für die Juden Deutschlands, daß es dem Keren Hatorah gelang, seine Einnahmen um 25% zu steigern; er ver-ausgabte diese ausschließlich für jüdische Institutionen in Deutschland und für die Jugend unserer Gemeinden.

Aus Breslaus jüdischem Kunstleben

Die Tätigkeit des Breslauer Jüdischen Kulturbundes 1936/37

Die laufende Tätigkeitsperiode des Jüdischen Kulturbundes Breslau nähert sich ihrem Ende und mit ihr beschließt der Bund das zweite Jahr seines Wirkens. Unverkennbar ist, daß trotz großer Schwierigkeiten bedeutende Fortschritte gemacht wurden, und man wird die Spielzeit 1936/37 alles in allem als einen recht erfreulichen Erfolg dieser jüdischen Kulturorganisation bezeichnen können.

Daß der Bund auf dem rechten Wege ist, dafür spricht schon rein äußerlich der Umstand, daß sich der Mitgliederbestand auf der stattlichen Zahl von 4000 halten konnte, obwohl sich die Breslauer Jüdische Gemeinde ständig verkleinert. Und mag der Publikumerfolg für die Beurteilung des künstlerischen und kulturellen Wertes nicht der Weisheit letzter Schluß sein, es kann doch immerhin nicht unbeachtet bleiben, daß eine ganze Reihe von Veranstaltungen ausverkauft waren, und zwar nicht nur solche, die mit der leichten Ware der kurzgeschürzten Muse aufwarteten, sondern auch mehrere, die an Kunstform und Kunstverständnis appellierten; es stellt dem Breslauer jüdischen Theaterpublikum ein gutes Zeugnis aus, daß gerade eine Tragödie wie „Menschen in Weiß“, die an Gefühl und Intellekt, an Seele und Geist in gleicher Weise eindringliche Ansprüche richtet, dreimal vor ausverkauftem Hause über die Bühne ging, d. h. 1500 Personen haben insgesamt den Vorstellungen beigewohnt, viele haben wahrscheinlich gar keine Eintrittskarten erhalten können und der Andrang wäre sicher noch weit größer gewesen, wenn nicht eben der Zuschauerkreis auf den Mitgliederbestand des Kulturbundes beschränkt wäre. Dem Bunde anzugehören und seine Darbietungen zu besuchen, fehlen aber leider vielen Juden selbst die wenigen Mittel, die an sich dafür nur erforderlich sind. Es mag aber auch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß es Verpflichtung eines jeden Juden ist, sofern er es nur irgend wie ermöglichen kann, dem Kulturbund anzugehören, weil er damit der jüdischen Welt in Deutschland den Zusammenhang mit der abendländischen Kulturarbeit, die Behauptung des abendländischen Kulturlandes sichern hilft und vor allem dazu beiträgt, daß das Erleben der geistigen und der Gefühlswerte des Judentums auch auf diesem Wege die Verbreiterung und Vertiefung erfährt, die beiden jüdischen Schichten so sehr nützt. Dem darauf hat in dem letzten ablaufenden Abschnitt seines Wirkens der Breslauer Kulturbund Wert gelegt: daß seine Darbietungen immer mehr ihrem inneren Gehalt nach jüdisch würden. Kommt das mangels einer zur Zeit noch fehlenden wirklichen jüdischen Dramatik auf dem Gebiet des Theaters nur auf mehr äußerliche Art geschehen, namentlich durch Heranziehen jüdischer Autoren, so trat es um so nachdrücklicher und durchschlagender auf dem Gebiet der Vorträge zu Tage: hier beherrschten die jüdischen Themen, die auch inhaltlich jüdischen Geistesproduktionen das Programm fast vollständig.

Ein Bild des Fortschritts bot auch der als Theateraum sich ständig vervollkommende Freudenplatz; leider konnte dem Wunsche vieler Besucher, das Parkett nach hinten ansteigend zu gestalten, noch nicht Rechnung getragen werden. Wie es heißt, würden übrigens die Kosten für eine solche Verbesserung sich nicht allzu erheblich stellen; es wäre auch ohne weiteres möglich, den Einbau so einzurichten, daß er sich jederzeit leicht wegnehmen ließe, wenn er nicht benötigt wird.

Die Theateraufführungen wurden zum größten Teil in Gemeinschaftsarbeit mit dem Jüdischen Kulturbund Hamburg abgewickelt, der in der Regel auch die meisten Mitwirkenden stellte, doch nahm der hiesige Kulturbund auch selbst Einführungen vor, so von „Menschen in Weiß“, wobei allerdings Dr. Hans Burbaum, Hamburg, Regie führte. Völlig Erzeugnis Breslauer jüdischer Theaterkunst war die Aufführung des Offenbachschen Singspiels „Das Mädchen von Elizondo“ und der im Rahmen derselben Veranstaltung gegebenen burlesken Oper von Franz von Suppé „Die schöne Galathee“. Hans Baron hatte die Spielleitung inne, der Breslauer jüdische Musikverein stellte das Orchester, der unvergessliche Kurt Haveland dirigierte; er trat damit das letzte Mal vor die Öffentlichkeit und es ist dies das Einzige, was uns trübe stimmt, wenn wir an jene Abende denken. Denn die Aufführung dieser beiden Werke wurde, wie noch in allgemeiner Erinnerung stehen dürfte, ein wahrhaft glänzender Erfolg, ieneisch wie musikalisch. Die begeisterte Leistung des Orchesters, seine straffe Zusammenarbeit mit der Bühne trugen zu diesem Ergebnis ebenso bei wie die künstlerische Arbeit der Regie und der Mitwirkenden, von denen besonders Rolf Gerstl (Albach) sich auf dem Gipfelpunkt ihres strahlenden Könnens befand. Dr. Georg Tarnowski, Breslau, hatte den Text der „Schönen Galathee“ aufgeführt, zum Teil auch neu gefaßt und ergänzt.

Mit einem klassischen Werke der Weltliteratur, dem Calderonischen „Dame Kobold“ in der Uebersetzung von Hugo von Hofmannsthal, schloß am 20. und 21. Oktober vorigen Jahres die Spielzeit 36/37 vielversprechend ein, um dann mit dem Werke des Amerikaners Kingsley „Menschen in Weiß“ am 28. und 29. November und 5. Dezember 1936 erfolgreich das Gebiet des Schauspiel großen Stils zu betreten. Es folgten am 29., 30., 31. Dezember die bereits erwähnte Aufführung von „Das Mädchen von Elizondo“ und „Die schöne Galathee“. Noch einmal kam die Tragödie am 10. und 11. März 1937 zu Wort mit

mit Ossip Dymows, von ihm als Tragikomödie bezeichneten, starken Stück „Der Sänger seiner Trauer“. Die Gesellschaftskomödie fand am 30. und 31. Januar mit Franz Mohrars „Die große Liebe“ ihre Vertretung.

In Gemeinschaftsarbeit mit dem Jüdischen Musikverein Breslau wurde am 17. Januar 1937 bei Liebig „Die Geschichte vom Soldaten“ herausgebracht, Dichtung von J. Rannuz, Musik von Igor Strawinsky, in der Berliner Originalbesetzung, Regie Nicolai Eljaschoff, musikalische Leitung Wolfgang Fraenkel. Das Werk fand beim Breslauer Publikum unterschiedliche Beurteilung, die Art der Darbietung allgemeine Anerkennung.

Die Kleinkunst bot vieles Amüsante und so manches Anregende. Dela Lipinskaja erfreute, wiederum viel bejubelt, ihre zahlreichen Anhänger an vier Abenden (11. und 12. November 36, 21. und 22. April 37). Die „Künstlerischen Handpuppenspiele“, Leitung Mag Wächter (Hamburg), Musik Kurt Behrens fanden am 1. Dezember berechtigten Beifall bei Groß und Klein. Das Leipziger jüdische Kabarett „Der bunte Karren“ zeigte seine Kunst am 12. Januar 37 in Breslau, zum ersten Male außerhalb seiner Wohnstätte. Mag Ehrlich Korne „Vorhang auf“, schon vorher in Berlin und im Reich vor jüdischem Publikum vielfach gezeigt, gewann sich am 17. und 18. Februar 1937 auch in Breslau die Gunst der Zuschauerschaft.

Zwei Rezitationsabende zeigten erfreuliche Ergebnisse. Andere einheimische Künstlerin Lotte Rosenbaum-Schwarz bewies am 3. November eine Höhe des Könnens, die sie in die Reihe der ersten ihres Faches rückt, Lily Rann, früher eine „Medea“ von internationaler Geltung, stellte am 20. Januar ihre Vortragskunst in den Diensten des Breslauer jüdischen Publikums. Daß an beiden Abenden jüdische Stoffe tonangebend waren, wird man darüber hinaus mit Genugtuung feststellen.

Fast ausschließlich jüdischen Kulturfragen waren die Vorträge gewidmet, welche der Kulturbund veranstaltete. Es sprachen am 29. September Dr. Ludwig Feuchtwanger, München, über das Thema „Jüdische Kultur in Vergangenheit und Gegenwart“, am 3. Dezember Rachel Wischnitzer-Bernstein, Berlin, über „Messianische Gedanken in der jüdischen Kunst“ (mit Lichtbildern), am 8. Februar Dr. Werner Lewie, Berlin, über „Künstlerisches Leben in Palästina“, am 17. März Dr. Amelie Landau über „Musik des alten Wien“, unter Mitwirkung von Alice Geisenberg-Zutram, Berlin (Sopran) und Lily Dymont, Berlin (Klavier); am 8. April Dr. Friedrich Broditz, Berlin, über „Die kulturelle Situation der jüdischen Jugend“. Die Vorträge fanden bedauerlicher Weise beim Publikum nicht immer das Interesse, daß sie verdient hätten und waren teilweise nur schwach besucht.

Wir sehen, daß der Breslauer jüdische Kulturbund eine vielseitige und reichhaltige Tätigkeit entfaltet hat, seinen Aufgaben gerecht werden aber wird er immer nur dann können, wenn er der vollen Unterstützung durch die jüdische Bevölkerung sicher sein kann.

Manfred Rosenfeld

Der Jüdische Musikverein in der Spielzeit 1936/37

Ein Blick auf die Tätigkeit des Jüdischen Musikvereins in der (3. Zi. noch nicht abgeschlossenen) Spielzeit 1936/37 zeigt zunächst die erfreuliche Tatsache, daß die Zahl der Veranstaltungen gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist. Es fanden die üblichen acht Abonnements- und daneben fünf Sondernkonzerte statt, die zwar nicht sämtlich vom Musikverein arrangiert wurden, ohne seine Hilfe aber nicht möglich gewesen wären. Dazu kommen noch — im Mai und Juni — ein Pieder- und Klavierabend mit palästinensischer Musik, ein Operettenabend des Orchesters, und, gemeinsam mit dem Kulturbund, ein Konzert von Alexander Kipnis. Das ist, im Rahmen des gesamten Breslauer jüdischen Kunstlebens, schon rein zahlenmäßig, eine sehr beachtliche Leistung, die, auch in rein organisatorischer Hinsicht, reiche Sachkenntnis voraussetzt.

Doch nicht die Menge ist entscheidend, sondern allein der Wert des Gebotenen. Er bestimmte bereits vor Beginn der Spielzeit die Gestaltung des Programms, das allerdings, ohne Schuld des Musikvereins, bezüglich der Solisten und der auszuführenden Werke bald eine wesentliche Abänderung erlief. Was aber blieb, war der Wille, in möglichst vielgestaltigen Konzerten einen Querschnitt durch das Schaffen der großen Meister und außerdem einen Einblick in die neuere jüdische Musik zu geben. Und das gelang trotz allen Schwierigkeiten, die sich, vom Publikum unbemerkt, immer wieder stellten.

Von der Arbeit des Musikvereins sprechen heißt vor allem, seine Orchester- und Chor-Aufführungen erwähnen; sie standen auch diesmal wieder im Mittelpunkt des Interesses. Das Orchester ist im letzten Spieljahr noch weiter ausgebaut worden und auch künstlerisch so gewachsen, daß es sich nun, sofern die Besetzungsvorrichtung der Partitur es erlaubt, getrost auch anspruchsvolleren Werken zuwenden kann. Wenn hier noch einmal Kurt Haveland's dankbar gedacht wird, so ist das nicht mehr als eine selbstverständliche Pflicht. Er hat sich vom ersten Tage seines Breslauer Wirkens an mit vorbildlichem Eifer der Schulung der ihm anvertrauten Musiker gewidmet; aber die schwerste und aufreibendste Arbeit hatte er doch



Ein Pelz für 4.50 RM.

wird vom Spezialgeschäft für Pelzwaren **Erich Simon**, Büttnerstraße 26/27, aufbewahrt und ist dabei mit 300 RM versichert. Abholz. geschieht kostenlos. Reparaturen u. Umarbeitungen nach neuesten Modell. in eig. Werkstatt sehr preisw. Füchse i. hell. Farb., Mongolen, Rotfüchse, Silberfüchse bes. preisw. Tel. 289 02.

in jenen letzten vier Monaten des Jahres 1936 zu bewältigen, die ihm noch in völliger Gesundheit bechieden waren; als die Bläser dieses begabten und spielfreundigen Liebhaberorchesters der Zahl nach erstmalig den Anforderungen einer Beethoven'schen Symphonie entsprachen und — darin liegt das Besondere — dem erheblich routinierteren Streichkörper technisch und künstlerisch endgültig angeglichen und mit ihm zu einem Ganzen verschmolzen werden sollten. Den Schlussstrich unter diese aufopfernde Tätigkeit zu setzen, war Haveland leider nicht mehr vergönnt. Es ist ein schwacher Trost und doch eine Freude für alle, die es miterleben durften, sich dessen zu erinnern, mit welch unerhörtem Elan er beim Offenbach-Suppé-Abend des Kulturbundes das Orchester dirigierte, wie dies sein letztes Werk zur Krönung seines kurzen Künstlerdaseins wurde.

Die Nachfolge Havelands übernahm, zunächst als Gast, Dr. **Fritz Berend**, den der Musikverein inzwischen fest verpflichtet hat. Er erwies sich als ein bedeutender Könnler und gewann, was nicht zu unterschätzen ist, mit dem Orchester sehr rasch Fühlung. Daß er seine Aufgabe, es immer höheren Zielen zuzuführen, zur allseitigen Zufriedenheit lösen wird, daran ist nicht zu zweifeln.

Von den beiden Vokalkonzerten der Saison fand das erste in der Neuen Synagoge statt, wodurch die Aufnahme religiöser Gesänge ins Programm ermöglicht wurde. Der von **Werner Sander** geleitete Chor hat, was die Mehrzahl der Sänger und Sängerinnen betrifft, bereits seine Tradition; welch ausgezeichneten, an prominente Vorbilder gemahnender Leistungen er fähig ist, das zeigte sich erst kürzlich bei der künstlerisch hochstehenden Aufführung von Mendelssohns „Elias“. Eins der wichtigsten und dankbarsten Betätigungsfelder für diese gut geschulte Singgemeinschaft wäre das zeitgemäße jüdische Chorlied.

Besondere Anerkennung gebührt dem Musikverein dafür, daß er Stravinskys „Geschichte vom Soldaten“ vor einem größeren Kreis von Abonnementen zur Diskussion stellte. Daß das Für und Wider

etwas lebhafter ausgetragen wurde als sonst in diesen Veranstaltungen, ist durchaus als ein Positivum zu buchen. Nicht minder verdienstvoll war es, daß der Musikverein die Obhut über einige wertvolle Lieder- und Kammermusikabende übernahm; vor allem aber, daß er uns die Möglichkeit gab, den großen Pianisten **Joseph Schwartz** noch einmal vor seiner Ausreise nach Amerika zu hören.

Martin Hausdorff.

Kammerkonzert mit Werken alter Meister

Das in dem intimen Barocksaal von Josef Wagner veranstaltete Kammerkonzert mit Werken alter Meister gehörte ohne Zweifel zum Interessantesten, was der Jüdische Musikverein uns in diesem Winter geboten hat. Zwar heißt das Cembalo, das hier als Solo- und Begleitinstrument den Charakter des Abends bestimmte, trotz aller Registrierungsmöglichkeiten nicht im entferntesten den Modulationsreichtum des heutigen Klaviers, und es gibt, auch unter den musikalisch Geschulten, noch viele, denen sein Klang zu dünn und reizlos erscheint. Aber die ebenso reise wie anmutige, niemals auf bloße Virtuosität berechnete Kunst **Gertrud Wertheims** dürfte die Zuhörer sehr bald davon überzeugt haben, daß das Cembalo bei einem Konzert solcher Art aus stilistischen Gründen das gegebene Tasteninstrument ist und daß man ihm, bei völliger Beherrschung des Technischen, nicht nur die apartesten Wirkungen abgewinnen, sondern seinem Klang sogar eine gewisse Farbigkeit verleihen kann. Das zeigte sich namentlich bei der Wiedergabe der drei Stücke von Rameau, Couperin und Händel, aber vielfach auch in den Begleitungen der Lieder und Arien, für deren Vortrag kein Geringerer als **Hermann Schey** verpflichtet worden war. Man kennt und schätzt ihn seit Jahren als vortrefflichen Oratorienjänger und als einen der besten Interpreten Schubertscher Liedkunst und man ahnte wohl, daß er uns auch jene köstlichen Weisen des Barock, die das (z. T. etwas ungenaue) Programm verbieth, in ihrer ganzen Schönheit nahebringen würde. Und in der Tat gab Schey an diesem Abend alles her, was er an künstlerischer Potenz zu bieten hat. Stimmlich war er in glänzender Verfassung, und sein Singen übte, vom wunderjam weichen Piano-Ansatz bis zum machtvoll gesteigerten Höhepunkt, einen seltenen Zauber aus. Aber was wäre alle Tonkultur ohne die seelische Durchdringung des Stofflichen! Was er sang, das ersahte er mit erstaunlichem Temperament und mit der ganzen Regsamkeit seines Gemüts, so daß es als vollendetes Kunstwerk vor uns entstand.

Martin Hausdorff.

Preis Ausschreiben

des Reichsverbandes Jüdischer Kulturbünde

Am 28. April fand unter Vorsitz von Intendant Dr. **Singer** eine Besprechung statt, in der die Preisträger des vom Reichsverband der jüdischen Kulturbünde veranstalteten Preis Ausschreibens über musikalische Werke ermittelt wurden. Zwölf Herren und Damen der Jury haben nach einem Punktsystem die preisgekrönten Werke ermittelt. Die Preisträger wurden an Hand der Kennworte, mit dem die preisgekrönten Werke versehen waren, festgestellt. Es erhielten in

Gruppe 1, Feierliches Vorspiel: **Werner Seelig-Bach**, Berlin, 35 Punkte, Gruppe 2, Chornwerk mit Orchesterbegleitung: **Dr. Richard Fuchs**, Karlsruhe 40 Punkte; Gruppe 4a, A cappella-Chöre: **Hugo Adler**, Mannheim, 35 Punkte.

„Zur Aufführung empfohlen“ wurden Werke von **Walter Hirschberg**-Berlin, **Julius Chajes**-Wien, **Dr. Max Kowalski**-Frankfurt a. Main und **Dr. Erich Katz-Freiburg i. Br.**

Es erhielten „lobende Erwähnungen“: **Dr. Oskar Guttmann**-Berlin, **Arno Nadel**-Berlin, **Herbert Fromm**-Bingen und **Julius Chajes**-Wien.

Der Reichsverband der Jüdischen Kulturbünde hat sich entschlossen, bei den „zur Aufführung empfohlenen“ Werken das Material auf eigene Kosten herstellen zu lassen und den ihm angeschlossenen Kulturbünden für Aufführungen zur Verfügung zu stellen. Auch die „lobend erwähnten“ Werke sollen in Rundschreiben an jüdische Organisationen und Kulturbünde empfohlen werden.

80. Geburtstag

Am Schabbat, den 29. Mai feiert Herr **Samuel Lewin**, früher Lissa i. P., im Jzraelitischen Altersheim Breslau, Kirch-Allee seinen 80. Geburtstag. Herr Lewin, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, hatte das Amt des Vorstehers in der Synagoge des Zufluchts-Hauses der Kommerzienrat **Fraendelschen** Stiftung 12 Jahre lang inne, das er bis zu seiner Ueberführung im Oktober v. Jz. in das Altersheim in seltener Frische versah.

Die Bestimmungen über die Einwanderung nach Südafrika

Das Südafrikanische Parlament hat in dritter Lesung eine neue Bestimmung für die Regelung der Einwanderung nach Südafrika angenommen, durch die die Einwanderung von Personen, die ihre Staatsangehörigkeit verloren haben, unterbunden wird. In der Bestimmung heißt es, daß Personen, deren Ausweisepapiere zu den sogenannten „einseitigen Papieren“ (one way-papers) gehören, künftig

nicht mehr zur Einreise nach Südafrika zugelassen werden sollen. Der stellvertretende Innenminister **J. H. Hofmeyr** erklärte, daß in der Zeit vom 1. November 1936 bis zum 1. Februar 1937 nur 56 Einwanderungskandidaten in die Union gekommen sind. Nach dem

Redaktionsschluß für Nr. 10 vom 25. 5. 37

Donnerstag, den 20. Mai

Anzeigenschluß

Freitag, den 21. Mai

1. Februar war die Zahl der Einwanderer noch geringer.

Bis zur Entscheidung des Einwanderungsausschusses (Immigration Selection Board) über die Gesuche um dauernde Niederlassung werden noch mehrere Monate vergehen. Die Einwanderungsbeamten dürfen jetzt nur Touristen vorübergehende Aufenthaltsgenehmigungen erteilen und nur einen Aufenthalt bis zu höchstens sieben Tagen bewilligen. In der Praxis werden jedoch Personen, die als bona fide-Touristen angesehen werden können, Verlängerungen auf unbestimmte Zeit gewährt werden. Die jüdischen Einwanderer, die in der Zeit vom 1. November bis zum 15. Februar eingetroffen sind, erhalten die Bewilligung zu vorübergehendem Aufenthalt, bis die Entscheidung des Einwanderungsausschusses bekannt geworden ist.

Das Breslauer Jüdische Gemeindeblatt

erscheint ab Monat Mai 1937 nicht mehr wie bisher am 15. und am 30. bzw. 31., sondern

ca. am 10. und ca. 25. jeden Monats.

Das Sommerbad des Jüdischen Schwimmvereins

Die Schwimmnastalt des Jüdischen Schwimmvereins, Hinterbleiche 3, die frühere Kallenbach'sche Schwimmnastalt, steht ab 14. Mai der gesamten jüdischen Bevölkerung Breslaus, nicht etwa nur den Vereinsmitgliedern zur Verfügung. Das Bad ist von 7 Uhr früh ab geöffnet. Es ist mit 50-Meter-Schwimmbahn, Nichtschwimmerbassin, Planschboden, Duschräumen, Liegehalle, Sonnenbad, Strandanlage, Gymnastikturnen und Restauration ausgestattet.

Über
30 Jahre

Yshuh Krojanker

Hauptgeschäft: Schmiedebrücke 5-6
Zweiggeschäft: Reuschestraße 62

Der dritten Makkabia entgegen

Die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Sportes hat sich heute im Prinzip überall durchgesetzt. Um so bedauerlicher ist es, daß der Gedanke des jüdischen Sportes unter den Juden in Breslau oft viel zu wenig Interesse findet.

So sei hier zunächst einmal auf zwei wesentliche Ereignisse aus der Welt des jüdischen Sportes hingewiesen: Tausende von Zuschauern waren es, die vor kurzer Zeit in Amerika Gelegenheit hatten, den Spielen beizuwohnen, in denen als Gast die Fußballmannschaft des Makkabi Tel Aviv ihr Können zeigte; über 30.000, die bei einem Spiel allein unsere jüdischen Sportler mit dem blau-weißen Magen David erfolgreich kämpfen sahen. Der eindrucksvollste Beweis von den Fähigkeiten jüdischer Menschen, der in solchem Wettkampf gezeigt wird, er ist bestimmt von großer Wirkung innerhalb und außerhalb der Reihen der Judenheit.

Wir gehen der III. Makkabia entgegen (die erste fand 1932, die zweite 1935 statt); die Vorbereitungen für dieses große nationale Sportereignis des jüdischen Volkes, für das sich der „Makkabi“ in jahrelanger unermüdlicher Arbeit eingelegt hat, bis es nun durch das zweimalige Stattfinden bereits zu einer Wirklichkeit geworden ist, die aus dem Rhythmus des Juden der Golah und des Lebens von Erez Jisrael kaum mehr wegzudenken ist, sind bereits im Gange. Vor kurzem fand in Warschau die entscheidende Sitzung statt, auf der festgelegt wurde, daß im Frühjahr 1938 die III. Makkabia stattfinden solle, und auf der bereits die wichtigsten Fragen der Durchführung beraten wurden. Sportlicher Wettkampf der verstreuten Söhne des jüdischen Volkes auf dem Boden ihrer historischen, ihrer ewigen Heimat, Aufrüttlung und Sammlung der jüdischen Menschen in Erez Jisrael durch dieses dort regelmäßig stattfindende Ereignis, Begeisterung in den Ländern der Galuth bei denjenigen, denen es möglich war, die Makkabia — aktiv oder passiv — mitezuleben, und die dann zurückkehrten, und für sich selbst zeigten von diesem Erlebnis, ändern davon erzählen zu können, das sind die Ziele, die die Makkabia erreichen will.

Turnen und Sport in ihren zahlreichen Unterabteilungen sind dazu da, jede Sportart nach ihrer spezifischen Form, den Aufbau des Körpers zu fördern, ihn zu trainieren, ihm die notwendige Geschicklichkeit und Widerstandsfähigkeit für möglichst jede Situation zu verschaffen; sie bringen zugleich Lebensbejahung und Lebensfreude zum Ausdruck. Das ist zunächst einmal der Hauptwert, den für den einzelnen Aktiven der Sport und das Turnen hat. Abgesehen von der Werbewirkung aber hat es sich heute allgemein durchgesetzt — und das wird von den Vereinen, die heute der Makkabi-Verband verkörpert, bereits seit vielen Jahrzehnten verfolgt, — daß Sport bedeutend mehr sein kann und soll, als nur körperliche Erleichterung des Einzelnen, daß durch den Sport gerade erzieherische Aufgaben erfüllt werden können und sollen. Disziplin, Schulung zum Einsatz für die Gemeinschaft für das jüdische Volk, das sind die Aufgaben, die der Makkabi über den Sport hinaus und gerade mit Hilfe des Sportes sich gestellt hat. Deshalb wird in Heimabenden in kleineren Gruppen, in Tarbutabenden in größerem Rahmen immer wieder versucht, unseren Menschen diese großen Aufgaben und Ziele näher zu bringen, für die Turnen und Sport eine notwendige Grundlage bilden, mit denen zusammen sie aber erst ihren Platz innerhalb der Bestrebungen einer Renaissance des jüdischen Volkes finden können.

Diese gleiche Richtung der Erziehung ist, weit über diesen Rahmen hinaus, verkörpert im Makkabi-Hazair. Ein Teil der Makkabi-Bewegung, und deshalb sportlich und turnerisch selbstverständlich völlig in den Betrieb des örtlichen Vereins eingegliedert, fordert der Makkabi-Hazair eine völlige Erfassung seiner Menschen; als chaluizischer, in der Erziehungsarbeit völlig autonomer Jugendbund, will er die in seinen Reihen stehenden Menschen (weit über den Rahmen hinaus, den sich die allgemeine Makkabi-Bewegung stellen kann), in allen Bezirken des Lebens erfassen und erziehen, und zur chaluizischen Verwirklichung bringen. Sein Erziehungsziel ist der *Zoseh*, d. h. ein Mensch, der stete Einsatzbereitschaft für das jüdische Volk mit einer Reihe persönlichen und ethischen Anforderungen an den Einzelnen verbindet. Als wesentlichsten Ausdruck hierfür sehen wir insbesondere ein Leben in der Kibbuz an — allerdings einer in mancher Beziehung stark von den heutigen Formen der Kibbuz differenzierten Kibbuz; um nur ein wesentliches Beispiel herauszugreifen: Die Familie ist uns unbedingte Grundlage jüdischen Lebens. — In Kfar Hamakkabi und einer Reihe anderer Siedlungen

Rosenthal

Seit 1900

Neue Schweidnitzer Straße 5

Uhren, Juwelen, Silberwaren

in Erez Jisrael zeigen wir in der Praxis, daß wir und wie wir uns für die jüdische Renaissance und die chaluizische Verwirklichung einsetzen. Neben diesen in bündischer Form zu erfassenden jungen Menschen muß es sich jeder Makkabiverein selbstverständlich zur Aufgabe machen, seine Ziele, der körperlichen und geistigen Erfassung auch bei denjenigen jungen Menschen zu erfüllen, die für eine bündische Erfassung nicht passen oder zu einer solchen nicht gewillt sind. Für diese sind dann naturgemäß ebenso wie für die älteren Chawerim des Bar Kochba Heimabende eingerichtet, neben denen die in größerem Rahmen stehenden Tarbutabende stattfinden.

Selbstverständlich beziehen sich diese verschiedenen Möglichkeiten geistiger Erfassung nur auf diejenigen Makkabim, die nicht einen der anderen Bünde angehören, deren Chawerim ihre rein sportliche Betätigung in dem vielseitigen Arbeitsgebiet des Bar Kochba finden.

So ist gewährleistet, daß alle jüdischen Menschen, die in den Reihen des Bar Kochba stehen, in vollem Umfang die Möglichkeit haben, dem Grundziele näher zu kommen, für das seit 41 Jahren die Makkabibewegung kämpft: Körperliche Erleichterung — geistige Schulung. Dann werden wir erreichen, daß wir einmal als gleichberechtigtes Volk mit andern Völkern uns in sportlichem Wettkampf messen und wenn schließlich auf dem größten Treffen der Kulturvölker, auf der Olympiade, unsere blauweiße Fahne am olympischen Mast hochgeht, so wird es ein sichtbares Zeichen sein dafür,

daß ein altes Kulturvolk seine äußere und innere Freiheit wiedergefunden hat.

Torry Foerder.

Unterstützt das jüdische Handwerk!

Verbesserter elektr. Rasierapparat

„Vico Dry shaver“

jetzt prompt lieferbar!

Arthur Lomnitz, Garlensstr. 47, hpl.

(Rob. Altmann)

Fernsprecher 32206

Sophie Roth

Neue Schweidnitzer Str. 12, hchpt.

Lager moderner Korsetts und Büstenhalter in allen Preislagen. Anfertigung nach Maß sowie Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

DER GROSSE BAZAR

Ring 48 Albert Marcus Tel. 58303

**Geschenke · Wirtschaftswaren
Spielwaren**

LAMPEN-GROWALD

Schloßhölle 16
Lampen auf Teilzahlung
bis 12 Raten à 8 Mark

GROSSE AUSWAHL
Bekannt niedrige Preise

Alfred Jacobowitz

Schuhmacherei

Viktoriastr. 59, dir. neb. d. Feuerwache

Anruf 35392

Ofenarbeiten jeder Art

Eduard Isaac Tel. 27506

Wohnung: Holteistraße 46
Werkstatt: Friedrichstraße 21

Kauft bei unseren Inserenten!



Für das Schawuoth-Fest

offerieren wir Ihnen folgende Artikel allerbilligst:

Frische Kleider · Blusen · Röcke · K'seidene
Unterkleider · Strümpfe · Handschuhe
Herrenartikel · Gardinen · Wäsche
Handarbeiten · Wolle · Kurzwaren

Berthold Meyer, Bohrauer Str. 67

Telefon 35120

Ecke Augustastraße

Telefon 35120

AUSLAND

Grundst., Gesch. u. a. Werte, bes. in
OSR, Wertpap. i. sonst. Ausland geg.
Tausch od. Zahlung in RM u. Beacht.
d. Devis.-Bestimmung, sow. Hyp.-Kap.
verm. u. übernimmt Hausverwaltungen
LOUIS GRÜNBERGER
Vermögens- und Treuhand-Verwalter,
Grundstücks- und Hypotheken-Makler.
Breslau 13, Hohenzollernstraße 84

**Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
Drucksachen
Bürobedarf**

A. Wollmann

Nikolaistraße 14

Unterstützt das jüdische Handwerk!

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogen-Gemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich sondern an den „Vorstand der Synagogen-Gemeinde“ zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Das Gemeinde-Archiv

Wallstraße 9, Erdgeschoss, links, ist von jetzt ab

Montag bis Donnerstag, vormittags von 10—12 Uhr für das Publikum geöffnet.

Zur Beachtung!

Auf unserem Friedhof Lohestraße befindet sich eine große Anzahl Grabgitter in einem Zustande, der eine Gefahr für das Leben und das Eigentum der Friedhofsbesucher und für die benachbarten Gräber darstellt. Wir fordern daher die Verfügungsberechtigten auf, bis 30. Juni 1937 die instandsetzungsbedürftigen Grabgitter entweder ordnungsgemäß herstellen oder entfernen zu lassen. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist werden wir die fraglichen Grabgitter beseitigen lassen. Irgendwelche Ansprüche aus der Beseitigung stehen den Verfügungsberechtigten nicht zu.

Trauungen

1. 6.: 15 Uhr, Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frä. Cäcilie Benda, Freiburger Straße 5 mit Herrn Herbert Preiß, Anderßenstraße 40.

13. 6.: 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Johanna Silberstein, Hörsenstraße 62 mit Herrn Norbert Zanger, Tauentzienstraße 22. — 15 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Margot Froehlich, Kupferschmiedestr. 17 mit Herrn Herbert Gutstadt, Kupferschmiedestraße 30.

Konfirmationen

Barmizwah Neue Synagoge:

15. 5. Heinz Koppe, Sohn des verst. Herrn Eugen Koppe und der Frau Erna geb. Simmenauer, jetzt verheiratete Frau Reinhold Gerechter, Tauentzienstraße 12. 22. 5. Heinz Leo Werner, Sohn des Herrn Karl Werner und der Frau Erna geb. Groß, Rosspothstr. 32. 29. 5. Gerhard Fritzer, Sohn des Herrn Walter Fritzer und der Frau Agnes geb. Ephraim, Lotbringer Straße 4. 12. 6. Horst Rothholz, Sohn des Herrn Bertold Rothholz und der Frau Margarete geb. Spanier, Menzelsstraße 41/43.

Alte Synagoge

22. 5. Ernst Schuh, Sohn des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt Georg Schuh und der Frau Margarete geb. Kleemann, Viktoriastr. 16. 5. 6. Günther Josef Haase, Sohn des Herrn Arthur Haase und dessen Ehefrau Regina geb. Gips, Friedrich-Wilhelmstraße 83; Walter Hoffmann, Sohn des verst. Herrn Gustav Hoffmann und der Frau Käthe geb. Lewy, Haußstraße 9.

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Mafzir oder die Haftarah vortragen wollen, wenig-

stens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Landschul-Synagoge, Muscumpfad

15. 5. Leo Infeld, Sohn des Herrn Chiel Infeld und dessen Frau Bella geb. Grünwald, Muscumpfad 9. 22. 5. Luz Guttentag, Sohn des Herrn Bruno Guttentag und dessen Frau Toni geb. Wolf, Empfang bei Bajfreund, Wallstraße 5.

Abraham Mugdan-Synagoge

5. 6. Gerhard Kempe, Sohn des Herrn Max Kempe und der Frau Elfriede geb. Freund.

Geburtstag

70 Jahre: 17. 5. Salo Kamm, Grillparzerstraße 18.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 21. März 1937 bis 4. April 1937:

Verheiratete km. Angestellte Luise Buride geb. Gadiel, Vierturmstraße 1.

Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau

in der Zeit vom 21. März 1937 bis 4. April 1937:

Verheirat. Ingenieur Irma Dohle geb. Fischer, Körnerstraße 11/13.

Übertritte bzw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 21. April 1937 bis 4. Mai 1937:

1 Mann, 4 Kinder.

Beerdigungen

Friedhof Cofel

26. 4. Bernhard Heinemann, Tauentzienstr. 83; Rosa Josef geb. Ledermann, Gadielstr. 58; Max Zadiel, Augustastr. 40. 27. 4. Irma Gurajsa, Moltkestr. 1a. 3. 5. Edith Kochmann, Gutenbergstraße 37.

Friedhof Lohestraße

28. 4. Prof. Kurt Berliner aus Obernigk. 29. 4. Justizrat Ludwig Friedlaender, Scharnhorststraße 34. 5. 5. Gertrud Schäfer geb. Kauffmann, Kleinburgstraße 19.

Bei Todesfällen zu beachten

Wir empfehlen unseren Gemeindegliedern dringend, von allen Sterbefällen zunächst und sofort

Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, Goethestraße 8, Telefon 364 58,

in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Bestattungsvereine, Sterbekassen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Überführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privatinstitute erfolgt ist.

Dem Barmizwah ein gutes jüdisches Buch **BRANDEIS** Karlstraße 7

Reiche Auswahl bei

Telefon 57693

Sporthemden

Krawatten - Gürtel

sowie sämtliche

Herren-Artikel

in großer Auswahl

stets preiswert und gut!

S. ZÖLLNER

Herren - Ausstatter

Schmiedebrücke 64/65

Zigarren, Zigaretten

kaufen Sie gut bei

Dringsheim

Inh. Willy Goldschmidt

Gartenstraße 53/55

MANTEL und KOSTÜME

RGL

DAMEN- UND MÄDCHEN-MÄNTEL-FABRIK

ZAHNUNGSERLEICHTERUNG

BRESLAU NURI NIKOLAISTR. 8/9

DURCH KUNDENKREDIT G.M.B.H.

Kranken-Versicherungen

bei altangesehener, leistungsfähiger Gesellschaft

Hohe Leistungen / Niedrige Prämien / Gewissenhafte Beratung

Martin Keiler, Goethestr. 34, Tel. 34255

Versicherungen aller Art

Kindergarten

Irma Pfeiffer - Hecker

geprüfte Kindergärtnerin

ab 15. Mai: Neue Graupenstr. 3/4

Engl. Spiele - Dipl.-Gymnastiklehrerin

unterrichtet - Großer Garten

Anmeldungen: Werktäglich 9—12 Uhr

Else Schmul, geb. Roth

Kaiser-Wilhelm-Straße 70, III.

(Fahrstuhl) - Telefon 393 49

Einfache und elegante Wäsche

Spezialität: Ausstattungen

Maßanfertigung Änderungen

Stoffe nehme zur Verarbeitung an

Spar-Gaskocher

2 fl., email., nur Mk. 10.50

Beleuchtungshaus Adolf Gerstel

Ohlauer Straße 18 Tel. 51272

Kauft bei unseren Inserenten!

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
14./15. Mai	5. Siwan	במדבר	Vorabend morgens 6.30, 8.30 Haftarah ויהי חשך Schluß 20.25	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15 IV. B. M. 1,1—54; Hosea 2,1
15./16. Mai	6. Siwan	א' דשננה	Vorabend 20.25, Mincha 19.55 morgens 6.30, 8.30, 10 Predigt	Festgottesdienst abends 19 Vormittag 9, Predigt 10 1. II. B. M. 19,1—20,25. 2. V. B. M. 16,9—12; Jesaja 6,1
16./17. Mai	7. Siwan	ב' דשננה	Vorabend 19.45 morgens 6.30, 8.30; 10 Predigt und Seelengedenken Schluß 20.28	Festgottesdienst abends 19 Vormittag 9; Predigt und Seelengedenk- feier 10; Festaussgang 20.30. 1. V. B. M. 5,1—6,3. 2. V. B. M. 4,12—15; Jer. 31,29.
18./21. Mai	8.—11. Siwan		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
21./22. Mai	12. Siwan	נשא	Vorabend 19.30 morgens 6.30, 8.30; 10 Ansprache Haftarah ויהי חשך Schluß 20.39	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15, Sabbathausgang 20.40 IV. B. M. 4,21—5,4; Richter 13,2
23.—28. Mai	13.—18. Siwan		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
28./29. Mai	19. Siwan	בשלתך	Vorabend 19.30 morgens 6.30, 8.30; 10 Schrifterklärung Haftarah ויהי חשך Schluß 20.50	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15, Sabbathausgang 20.50 IV. B. M. 8,1—9,14; Secharja 2,14
30. Mai—3. Juni	20.—25. Siwan		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde

stehen nur die folgenden Betriebe:

die Fleischereien und Wurstfabriken

Samuel Kwikli, Goldeneradegasse 15 (Hauptgeschäft) und
dessen Filiale Viktoriastraße 70, für Fleisch nur in abgeteilten
Stücken (bei Dauerwurst auf Plombe oder Stempel achten!).

Adolf Schriemer, Höfchenstraße 22;

die Restaurationen

Glogowski (vorm. W. Kornhauser), Schweidnitzer Stadt-
graben 9,

Oekonomie der Leßingloge, Agnesstraße 5,
Vereinigte Jüdische Volks- und Mittelstandsküche E. V., Garten-
straße 23 (Frl. Elisabeth Milberg);

die Bäderei

Georg Schiemer, Goldeneradegasse 5.

Sprechstunden

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauenzienplatz 7, I., Fern-
sprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19;
Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.



SEIDEN HAUS
Mugdan
SCHWEIDNITZER STRASSE 38/40
Im ersten Stock!

Fürs Frühjahr:
Kleiderstoffe, Seidenstoffe
Weißwaren, Schals
Anzugstoffe
Oberhemdstoffe



Fortuna
das große Schuh-Spezialhaus
Hauptgeschäft: Ring 19
Filiale: Neue Schweidnitzer Straße 15

1862  1937

Baruch & Loewy
Schweidnitzer Straße 7
Schirme - Handtaschen

Herren-Artikel
Spez.: Maßhemden • Fertige Hemden
Hemdenklinik
Friedländer-Teller
Junkernstraße 8 Tel. 575 66
Reparaturen gut und billig

Radio-Umtausch
bis 15. Juli
Viele Gelegenheitskäufe wie:
Telefunken m. Kurzweile M. 95.-
Lorenz Super m. Kurzweile M. 125.-
Blaupunkt Super . . . M. 175.-

Die neuesten Radioschlager
Radio-Silberfeld
Jetzt Klosterstraße 47
neb. Kristallpalast • Tel. 592 64
Spez.: Abgeschirmte Antennen

Grundstücke • Hypotheken
An- und Verkauf
durch Dr. Fraenkel
Immobilien
Breslau, Gartenstraße 1
Telefon 532 71

Unterstützt das jüdische Handwerk!

Für den Sommer

Kleider • Mäntel
Kostüme • Blusen
Strandbekleidung

Caspari

Das Haus für Güte und Geschmack

Schweidnitzer Straße 28

Gartengeräte, Gartenpumpen

Liegestühle, Rasenmäher, Eisschränke,
Friedhofsbänke, Zeiss-Ikon-Sicherheitsschlösser

Eisenhandlung BRANDT

Friedrich-Wilhelm-Straße 89 • Tel. 280 36

Hausbesitzer, beschäftigt das Handwerk!

Leder- u. Gummisohlen, Gummiabsätze
Schuhputz, Fensterputzleder, Scheuertücher
sowie sämtliche Bedarfsartikel für Schuhmacher

Lederhandlung A. M. Remak
Gegr. 1847 Kupferschmiedestr. 37 Tel. 579 82

Sprechtag für die Dienststellen der Gemeinde-Verwaltung

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Bemerkungen
Allg. Verwaltung und Steuer-Abteilung	9—13	9—13	—	9—13	—	sonst nur nach Vereinbarung
Grundstücksverwaltung	10—12	10—12	—	10—12	—	sonst nur nach tel. Vereinbarung
Bohlfahrtsamt	10—13	—	—	10—13	—	sonst nur auf Vorladung
Beratungsstelle (Wirtschaft, Berufsumschichtung)	11—13*	11—13	—	11—13	11—13*	* für Wanderungsfragen
Für Rentner- und Reichsversicherungsangelegenheiten	11—13	—	—	—	—	
Beerdigungs-Angelegenheiten	9—13	9—13	9—13	9—13	9—12	In Eilfällen auch Sonntag 9—12
Kasse	9—13	9—13	9—13	9—13	9—13	
Hausfrauen-Gruppe des Jüdisch. Frauenbundes	11—13	—	—	—	—	
Verein für gemeinnützige Möbelleinlagerung	—	11—13	—	11—13	—	

Rabbiner Dr. S ä n g e r, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner W a s s e r m a n n (für Sch'eloth); werktäglich 11—12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.

Rabbiner Dr. S a l p e r s o h n, Moritzstraße 50, werktags 8—9 Uhr, außer Freitags. Telefon 325 78.

Oberkantor W e i ß, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend). Telefon 256 12.

Kantor W a r t e n b e r g e r, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.

Kantor T o p p e r, Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden nachm. 15—17 Uhr. Telefon 503 92.

Hilfskantor L a c h m a n n, Kronprinzenstraße 53, III. Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittag 11—12 Uhr.

Kantor R o s b a s c h, Kaiser-Wilhelmstr. 5/7 bei Freyhan, Fernsprecher 305 13, Sprechstunden: Montag bis Freitag 15—16 Uhr.

Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich M a r k t. Sprechstunde 14—15 Uhr, Breslau 5, Sonnenstr. 21, hpt., Fernruf 257 97.

Oberaufseher C h r i c h (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Sonntag bis Donnerstag 9—11 Uhr vormittag).

Oberaufseher H a a s e (Neue Synagoge), Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Telefon 503 92. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9, 9—11 Uhr.

Pension Elysée Berlin

Kurfürstendamm 46 I / J 1 3682 u. 0280
Eleg., mod. Einz.-u. Doppelz., Privatbäder,
fl. W. u. Reichstel. i. jed. Zimm., mäß. Preise.

Keine Reise

Ohne meine
Nur **ersklassigen**
Fabrikate in
Erfrischungen
Konfitüren und
Tafel-Schokoladen

Faßbender - Niederlage

Blücherplatz 3, Tel. 50151
Inh.: ELISE LAUFER

Verkaufsstelle

der Fa. Erich Hamann, Berlin

Wölfelsgrunder

Schlaf-Tabletten

das anerkannte Mittel

Fabrikant:

Kaiser-Wilhelm-Apotheke

Kaiser-Wilhelm-Str. 17

Unterstützt das Handwerk!

Umzüge von Haus zu Haus

nach allen Plätzen in Nord- u. Südamerika,
Südafrika, Palästina u. anderen Ländern
sachgemäß und preiswert durch

Adolf Imbach & Co.

Breslau, Striegauer Straße 2

Telefon 55441/43

Kostenlose Beratung!



„Emsamalt“

Patentamtlicher Hustensaft das ideale
Schutz 329 072 Lösungsmittel gegen Erkrankungen der Luftwege in flüssiger und Dragéesform

Original- Gluck-Auf Apotheke Breslau, Zehnerstr. 3a
präparat der Fernruf 576 66

Bestandteile auf jeder Packung.

Stadtversand durch Boten

In Berlin
wohnen Sie
preiswert und gut

Pension „Jlse“
Kurfürstendamm 70, I. u. II.
Fernruf 960 992

Einbett-Zimmer Doppel-Zimmer
Exklusiv-Küche Für Damen- u. Herren

Zigarren, Zigaretten

1867 **Seit 70 Jahren** 1937

D. Königsberger

In Breslau 2 Filialen: Ruf 350 94

Kaiser-Wilhelm-Str. 15 (Ecke Sadowastr.)

Neue Schweidnitzer Straße 2

(gegenüber Wertheim)

Erholungsbedürftige

finden preiswert Aufnahme

Dr. med. B. Arnfeld, Karlsmarkt,

Kreis Brieg.

Seiden- u. Woll-

Stoffe

stets gut und
preiswert

Die große Auswahl bei

Hecht & David

Breslau - Ring 29^e
Goldene Krone

Hausbesitzer, beschäftigt das Handwerk!

Telepflege

Konservierung

DURCH

PELZWERKSTÄTTE

LESSHEIM

TAUENTZENPLATZ 14^e
TEL. 56185

Sommergäste

finden Aufnahme.
Else Friedmann, Trebnitz, Langestr. 34

Der gute Mittags- u. Abendtisch

in u. außer Haus, behagliche Räume.
Spez.: Abendgedecke zu klein. Preisen

E. Ucko, Viktoriast. 104 a

Ruf 392 02.

Licht · Luft · Sonne · Wasser

sind die **Garanten Ihrer Gesundheit**
und erhalten Ihre Spannkraft!

All dies finden Sie in der Schwimmanstalt des

Jüdischen Schwimmverein Breslau e.V.

Hinterbleiche 3 · Fernruf 466 97

Geöffnet ab 14. Mai

von 7 Uhr früh bis zur Abendbeleuchtung!

Marken- und andere Fahrräder

in allen Preislagen

Mossner, Nikolaistraße 10/11, Ruf 219 64

Hausbesitzer, beschäftigt das Handwerk!

Deine Maskir-Spende

zum Schowuauus-Feste gehört denen,
die von Krankheit geheilt werden sollen.

Postfach 12782 Genossenschaftsbank Ivoria, Breslau

Hilfsauschuß für jüdische Kranke
Dr. Wilhelm Freyhan Philipp Sachs

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Jüdischer Kulturbund und Jüdischer Musikverein

Konzert Alexander Ripnis

Dem Jüdischen Kulturbund und dem Jüdischen Musikverein Breslau e. V. ist es gelungen, Alexander Ripnis vor seiner Gastspielreise durch Amerika und Australien für eine Wiederholung des am 25. 4. 37 in Berlin veranstalteten Arienabends für den 13. Mai 1937 in Breslau zu gewinnen. Ripnis singt Arien von Halévy, Meyerbeer, Nikolai, Rossini, Tschaikowsky, Verdi u. a.

Vortragsabend Otto Bernstein

Am Dienstag, 25. Mai, 20.15 Uhr, liest im Freundschaftsaal Otto Bernstein aus Werken von Beer-Hofmann, Hermann Hesse, Jean Giono, Hermann Bang und Jizschol Lejb Perez.

Theater-Aufführung

Dienstag, 1. und Mittwoch, 2. Juni, 20.15 Uhr, geht im Freundschaftsaal „Warum lügst du Chéri?“ über die Bühne, musikalisches Lustspiel nach Mary Lucy, von Hans Lengsfelder und Sieghart Tisch. Musik von Leonhard K. Märker, Regie Dr. Hans Bugbaum.

Jüdisch-Theologisches Seminar

Am zweiten Tage des Schawuoth-Festes predigt Herr Prof. Dr. Heinemann in der Seminar-Synagoge.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau

1. Betr. Wehrurlaub. Eine besondere Unbedenklichkeitserklärung oder Beurteilung durch die zuständigen Wehrersatz-Dienststellen bei vorübergehenden Auslandsreisen für noch wehrpflichtige Kameraden ist nicht nötig. Der Besitz eines gültigen Reisepasses genügt.

2. Kinder-versicherung. Es ist geplant, während der großen Ferien wieder eine beschränkte Anzahl von Kindern zur Erholung aufs Land zu schicken. Interessenten wollen sich baldigst unter genauer Angabe des Geschlechts und Alters schriftlich an die Geschäftsstelle wenden.

Ihren Umzug nach

Amerika, Afrika, Palästina

vergeben Sie nicht, bevor Sie meine unverbindliche Offerte eingeholt haben.

Siegfr. Gadiel Gartenstr. 34
Telefon 51223

Weltzentrum für jüdische Musik in Erez Israel

Anschr.: Dr. Salli Levi, Jerusalem, House Halbreich, Ring Georg Ave.

Das Initiativ-Komitee teilt mit: Joachim Stuttschewsky, Darius Milhaud, Ernest Bloch, Kurt Weill, Karol Rathaus, Jakob Weinberg, Ernst Toch, Heinrich Schalit, Max Ettinger, Hugo Adler, Paul Dessau und Herbert Fromm haben sich als Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Die Gründung von „Länderkomitees zur Pflege und Förderung der jüdischen Musik“ ist in die Wege geleitet. Für die Juden in Deutschland hat Dr. Oscar Guttmann (Anschrift: Charlottenburg, Grolmanstraße 42/43) die Organisation übernommen. Alle in Deutschland lebenden jüdischen Musiker und Musikschriftsteller werden gebeten, sich mit ihm in Verbindung zu setzen.

In jahn jüdische Samilin
dab Jüdische Gemeindeblatt

Aciffe

Vistra-Musselin
das dankb. Gewebe in hell-
u. dunkelgrund. Must. Mtr. **78,-**

Flotte Streifen
für Sportkleider u. Blusen,
gut waschbar. . . Mtr. **98,-**

Marocain-Tupfen
II. Wahl, sehr beliebt, für
Kleider und Blusen. Mtr. **128,-**

Georgette carré
ca. 96 br. f. Sommerkleider
u. Kompletts, bes. preisw. Mtr. **148,-**

Komplet-Georgette
ca. 96 cm breit, das elegante
und beliebte Gewebe Mtr. **188,-**

Kosterlitz & Lissner
Spezialhaus
für
Kleiderstoffe
Breslau 1-Reuschestr. 7

Eigene Fabrikation in
Handarbeiten, Stores, Filedecken
Sachgemäße Ausbesserung.
Daunendecken · Oberhemden
Pyjamas usw.
Kunststofferei für Teppiche u. Garderobe
Frau Marie Schneider
Grund d. ehem. Fa. Schneider & Wolf
Schillerstr. 3, hpt. · Tel. 373 40

Mit der Kleinen Anzeige im „Jüd.
Gemeindeblatt“ erreichen Sie alle
Breslauer jüdischen Kreise!

Für Wirtschaftsberatung.
Treuhand-Verwaltung
Hausverwaltungen
Sanierungen
und Finanzierungen
empfiehlt sich

Dr. Alfr. Hirschfeld
Berol. Volkswirt
Br. slaw 1, Ob'aauer Str. 87
Telefon 530 02
(Haus „Gold, Krone“)

Für die zahlreichen Glück-
wünsche und Aufmerksamkeiten
zu meinem 25jährigen Geschäfts-
jubiläum danke ich auf diesem
Wege herzlichst.
Ofenbaumeister **Eduard Isaac**,
Friedrichstr. 21. Tel. 275 06.

Ein Bild wird nicht der
Motten Nahrung, gibt Ein-
sicht in die Aufzucht.
Jüdischer **Walter Simon**,
nir. Nikolaistr. 7.
Abholung n. Teleph. Anruf 26486.

R. Mamluk
Kupferschmiedestr. 43
Leinen u. Wäsche
Telefon 26070

Auswanderer!

Vergesst nicht die
Doppel-Bautsch
mitzunehmen, - mit
wenig Handgriffen in
2 bequeme Betten
zu verwandeln. —
Spezialhaus für Polstermöbel
mit eigener Werkstatt

Sesselhaus J. Günzburger
Breslau, Schweidnitzer-Str. 50

Mittagstisch
in neu renovierten
Räumen u. außer
Haus (Menagen)
ab 1. Juni. Vor-
arm. erb. Fuchs,
Gartenstraße 52,
Ruf 519 70.

Vollpension
80.-, 4 Mahlzeiten
gut u. reichl., ab
1. Juni bei Fuchs,
Gartenstraße 52,
Ruf 519 70.

SIEDLUNG IN GAN JAWNE

Warum bietet Gan Jawne alle Voraus-
setzungen für lukrative Siedlung?

Weil Wasser in großen Mengen vor-
handen — der Boden ungeheuer
ertragsfähig — der Absatz der
Produkte leicht durchführbar.

GAN JAWNE nur 1 Stunde ent-
fernt von Tel-Aviv.

Das Klima in seiner lichten Höhe
hervorragend gut.

GEMISCHTWIRTSCHAFTEN
einschließlich lebendem und totem Inventar
LP. 1000.— auf 10 Dunam Boden
LP. 1490.— auf 12 Dunam Boden

GESICHERTE RENTABILITÄT
beschleunigte Transfurmöglichkeit im Eigen-
transfer für selbständige Landwirte.

MA'ANIT LTD. Tel-Aviv P.O.B. 440
Phone 1836. 44 Nachl. Benjamin St.
(Palästina).

Auskunft für Deutschland erteilt

ADOLF HIRSCHFELDT
Berlin-Wilmersdorf, Badensche Straße 14.
Telefon 41 28 57 und 87 73 33.

Geben Sie Ihre
**Familien-
Anzeigen**
in das
Jüdische
Gemeindeblatt

**Bei Verstopfung
Geheimratsspillen**
aus der
Mohren-Apotheke
Breslau, Blücherplatz 2/3
Preis d. Schachtel 0.94 M.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Breslaus jüdischer Sport 1936

II.

Im Faustball gab es im Vorjahr in Breslau nur ein Spiel anlässlich des Werbesportfestes der Sportgruppe, in dem Bar Kochba über die Sportgruppe mit 30:24 siegreich blieb.

In der Leichtathletik führte die Sportgruppe mehrere Veranstaltungen durch und entsandte auch ihre Vertreter erfolgreich zu ober-schlesischen Wettkämpfen und zu den Reichsmeisterschaften. In den kurzen Strecken und im Weitwurf waren Dschinsky, über 800 Meter Lasowsky, über 1500 Meter David und in den längeren Strecken Schein die Besten. Schwenk wurde Reichsmeister im Hochsprung, ebenso wie der in den technischen Übungen überragende Preis, der sich die Reichsmeisterschaft im Speerwurf sicherte und später noch den Sportbundesrekord im Sechskampf bedeutend verbessern konnte. Der Nachwuchs zeigte z. T. sehr gute Leistungen, während das reichhaltige Frauenmaterial zu oft am Start fehlte. Der Bar Kochba hatte leider nur wenig Startmöglichkeit, konnte aber bei den ober-schlesischen Maffabiveranstaltungen schöne Erfolge erzielen. In den kurzen Strecken behauptete sich weiter Sternlieb, auch Gjaksohn und der immer noch die 100 Meter in 11,5 Sek. leistende Gerber liefen schöne Rennen. Die 4 mal 100-Meter-Staffel schlug beim Werbesportfest die der Sportgruppe in 51,5 Sek. (Grasbahn), während in den technischen Übungen Broniatowsky seine führende Stellung unter der schlesischen Maffabikonkurrenz verteidigen konnte. Bei den Damen sicherte sich Frä. Groß beim Sportfest in Hindenburg den Sieg im 100-Meter-Lauf und Weitsprung.

Im Tennis unterlag die Mannschaft der Sportgruppe in den Kämpfen um den Wolfgang-Kaufmann-Pokal erst in der Zwischenrunde knapp gegen „Schilt“-Leipzig. Erstmals siegte der junge Smoschewer gegen den routinierten Vorjahrsmeister Bodländer in der Klubmeisterschaft der Sportgruppe und der schlesischen Sportbundesmeisterschaft vor dem stark verbesserten und auch beim Berliner J. S. G.-Turnier erfolgreichen Mäcker. Im Doppel dominierten Bodländer-Stein, während bei den Damen die Vertreterinnen des Blau-Weiß-Gold Frau Juliusberg (schlesische Sportbundesbeste), Frä. Schäfer (Dritte in der Reichsmeisterschaft) und Frau Cohn-Lobethal führend waren. Ihre Spitzenstellung im jüdischen Tischtennis in Schlesien konnte die Sportgruppe in mehreren Veranstaltungen gegen Breslauer und ober-schlesische Gegner weiter festigen, wobei sich im Herren-Einzel Hans Cohn mit weitem Vorsprung im Doppel Cohn-Luftig, bei den Damen Frä. Friedländer und im Gem. Doppel Frä. Schönfeld-Cohn als Beste erwiesen.

Die gleiche Spitzenstellung konnte im Bogen die Mannschaft des Bar Kochba in einem Kampfabend gegen „Maffabi“-Berlin beweisen. Max Hochhäuser, Maffabimeister in Deutschland 1936 im Weltgewicht und bester jüdischer Bogen Breslaus, Reich, Stark, Meister und Hain waren die erfolgreichsten unter dem reichhaltigen, unter Hochhäuser's Leitung stehenden Material. Lewkowitz (Sportgruppe) lieferte gegen Hochhäuser, gegen Sportbund-Reichsmeister Kahn und gegen Grüneberg (Köln) schöne Kämpfe, mußte jedoch knappe Punktniederlagen einstecken.

Im Jiu-Jitsu beteiligte sich die von H. Gahmann geleitete Abteilung der Sportgruppe an mehreren Veranstaltungen.

In Ringen und Schwerathletik trat die Sportgruppe beim Bühnenschaufturnen in Aktion.

Das Turnen fand in Breslaus jüdischem Sport rege Teilnahme. Der Bar Kochba beteiligte sich an einer Veranstaltung der Sportgruppe und trat mit Geräteübungen bei mehreren eigenen Wettkämpfen in Aktion. Unter Leitung von S. Riefenseld und Dr. Rubin wurde ein großer Vorturnerkursus durchgeführt, bei dessen Hauptveranstaltung besonders das überragende Können des palästinensischen Landesmeisters A. Hochhäuser bewundert wurde. In einem später nochmals wiederholten Bühnenschaufturnen mit über 300 Teilnehmern zeigte die Sportgruppe alle Arten Hallensport, führte ferner ein Kinderschaufturnen unter Leitung von G. Jurke und ein Ausscheidungsturnen durch und siegte im Sportbundsstadefkampf überzeugend gegen die Mannschaft der J. S. G. Berlin, wobei G. Jurke sich als stärkster Einzeltürner zeigte.

Im Schwimmen führte der Jüdische Schwimmverein ein großes Schwimmfest unter Teilnahme Berliner Vereine sowie die Maffabimeisterschaften durch, wobei die Meisterschaftssiege in der 3 mal 50-Meter-Bruststaffel, in den Damenwettbewerben durch das stark verbesserte Frä. Buch und Frä. Udo, ferner die Formsteigerung der Wasserballer und das starke Nachwuchsmaterial des Jüdischen Schwimmvereins besonders zu erwähnen sind.

Im Kegeln ermittelten die Breslauer Sportbund-Regelgruppen in der Vereinigung „Gegenbrecher-Meisterkugel“ und Paul Hoffmann als Einzelkämpfer ihre Meister und erkämpften sich bei den Reichsmeisterschaften mit einer Auswahlmannschaft den 2. Platz unter den besten Bezirksmannschaften des Sportbundes.

Im Skilaufen wurde Mäcker (Bar Kochba) bei den Maffabimeisterschaften am Reilberg Meister seiner Klasse und bei

Liköre Fruchtsäfte Weine Rum-Verschnitt

WILLI REICHMANN

Sadowastraße 38

Telefon 36557

Bin verzogen
nach
Gräbschener Str. 15
Georg Koppe
Polsterer u. Dekorateur

Erna Wolff
Heilmassage
ärztlich geprüft
Pediküre
Gesichtspflege
Elektr. Apparate
Höfchenstr. 65, II.
Tel. 357 74.

Masseur
staatl. gepr., lang-
jährige Erfahrung,
beste Ref. Zylka,
Fürstenstraße 22.

★ **Maniküre** ★
Haut- u. Gesichtspflege
Lotte Leschziner
Breslau 13, Kaiser-
Wilhelm-Str. 32, II
Telephon 344 24
(10-12, 16-17 Uhr)
In u. außer Haus.

Masseurin
ärztl. geprüft
Toni Kierok
Feldstraße 36, pt.
2-8 Uhr.
In- und außer Haus
Sonntags von 10-8

Guter
Privat-Mittagstisch
ab 60 Pfg.
Viktoriastr. 104b hp.
Jg. Mädch.
14 J., sehr zuverl.,
sucht Nachm.-Stell.
b. ein. Kinde. Off.
u. M I 12 E. d. Bl.

Tücht. Wirtschafterin
sucht Stell. in kl.
oder frauenlosem
Haush. Off. unter
M P 4 Exp. d. Bl.

Kinderfräul.
m. hebr. Sprachk.
sucht Nachm.-Stell-
ung p. 1. 6. Off.
u. R 510 Exp. d. B.

Suche
Hausangestellte
für 2-Pers.-Haush.,
firm in Küche u.
Hausarbeit. Off. u.
N C 12 Exp. d. Bl.

Für 14jähr. Jung.,
1,70 gr., Ia Radf.,
Laufbursch-Stellg.
a. N. Bresl., geg.
fest. Wochenl. ges.
Offert. u. St. A. 9
Exped. d. Blattes.

Denkt an die Blaue Beitragskarte
für Hilfe und Aufbau!

Dampfwäscherei
KW
60
FERNRUF 39600
Kaiser-Wilh.-Str. 60

Sterbekasse
Aufn. bis 74 Jahr,
von mondl. 50 Pfg.
Beitrag an. Keine
Wartzeit., k. ärztl.
Unters. Anfr. mit
Alter erbet. unter
Nr. 237 G. d. Bl.

Tüchtiger
Kürschner
24 Jahr, sucht
Stellung in d.
Konfektion
für Werkstatt oder
Lager. Gute Zeug-
nisse. Angeb. unt.
P H 830 E. d. Z.

Jung. Mädchen
f. rituell. 4-Person-
Haushalt mit voll.
Familienanschluss
gesucht.
Zentralheiz. Große
Wäsche auß. Haus.
Ang. u. R F 34 EdZ.

Nur der
beschäftigte Hand-
werker schafft
neue Lehrstellen!

PASSENDEN AUGENGLÄSER
Optiker Garai
ALBRECHTSTR. 4
ALLE KRANKENKASSEN

Wichtig für Hausfrauen!
Sie sparen Geld und Zeit, wenn Sie das Ideale, auf
wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Reinig.- u. Spülmittel

ROSTAL verwenden
Rostal eignet sich zur hygienisch einwandfreien
Reinig. v. Tellern, Geschirr, Flasch., Fenstern, Säuber.
v. Fußböden, Badewannen, Toiletten usw. Überall, wo be-
sond. verschmutzte, fett u. verschmierte Gegenstände
schnell u. gründl. zu säubern, unangenehme Gerüche zu
beseit. u. Keime zu töten sind, da vollbringt ein ge-
ringer Rostal-Zusatz z. Spülwasser. Wunder. Machen Sie
einen Versuch mit diesem rationellen Reiniger u. Sie
werden ständiger Abnehmer von Rostal sein.
Beutel à ½ kg Mk. 0.28, Beutel à ¼ kg Mk. 0.15
Dr. phil. Georg Rosenberger, Apoth. u. Chemik., Anger 9/11, Tel. 239 73
Erhältlich: Central-Drogerie, Salomon, Gartenstr. 97
Liebig-Drogerie, R. S. Keller, Gartenstr. 51
Charl.-Drog., Ludw. Rosenbaum, Fr.-Seldte-Pl. 7
Drogerie, Rudolf Rothgriber, Sadowastr. 27.

Student
erteilt erfolgreich
Unterricht in
Mathematik
Deutsch
Französisch
Latein und
Griechisch
Angebote unter
TS 101 a d. G. d. Bl.

Arbeitslosigkeit ist die bitterste Not!
Arbeitgeber, denkt an Eure Pflicht!
Stellt jüdische Erwerbslose ein!

Per 1. Juli gesucht:
Tüchtiges, selbständiges

Mädchen für alles

die gut kocht, peinlich sauber u. tier-
lieb ist, 2-Pers.-Haush., 4-Zimm.-Wohn-
mit all. Konf. Meldg. an Weißbhein,
Schweidnitzer Straße 6, erbeten.

Schreibmaschinen
reiche Auswahl, neu und gebraucht,
Standard-, Klein- und Reisemaschinen
Büromaschinen
Rechenmaschinen, Additionsmaschi-
nen, Vervielfältigungs-Apparate
Bürobedarf
Zubehöre, Büromöbel, Papiere etc.

Curt Peiser
Kaiser-Wilhelm-Straße 8, Tel. 399 22

Im Auslands-Handel
erfahrener Kaufmann
reist

nach Schweden
und Dänemark und übernimmt Ver-
kaufs- u. andere kaufm. Aufträge.
Zuschriften unt. N. W. 77 Exped. ds. Bl.

Gebildetes jüd. Fräulein
vollk. perf. i. Kochen, für kl., bess.,
frauenlosen Haushalt gesucht. Angeb.
mit Bild u. Zeugnisabschriften unter
St. U 300 an die Geschd. d. Bl. erbet.

Erfahrene Hausfrau
sucht Vertretg. w. d. Reisezeit oder
½-¾-Tagesst. i. gepf. Haush. Lange
Tätigk. i. Haushaltsföhr., Küche u.
Krankenpf., Ia Ref. u. Zeugn. vorh.
Tel. 342 69. Lucie Fürst, Trinitasstr. 4 I.

Junge Frau
intell., i. Wirtschaftsföhr., perf. u. ge-
schickt, a. erfahr. i. Buchh. u. Kont-
arb., sucht Tagesstell. bei Arzt, Bres-
lau, in Praxis und Haushalt. Offert.
unter F. G. 4 Expedition des Blattes.

MAGISTER-KIRSCH

der wahrhaft gute Likör!

Magister-Likörfabrik / München

Bezug u. Auslieferung: Breslau, Menzelstr. 69 / Tel. 855 12

der Winterkaffeeabgab in Vanska-Bystřica Dritter im Abfahrtslauf gegen stärkste Konkurrenz.

In dem in Breslau im jüdischen Sport noch nicht reimmäßig betriebenen Radsport führte die Sportgruppe die Prüfung für das Sportabzeichen über 20 Klm. durch, wobei von 21 Teilnehmern 15 die Bedingungen erfüllen konnten und unter 45 Min. fuhren.

Der vorliegende Artikel kann an dieser Stelle natürlich bei weitem nicht eingehend sein, sondern nur kurz die einzelnen Gebiete streifen. Es fällt auf, daß der Frauensport noch wenig betrieben

wird und daß in Breslau z. B. noch keine jüdische Frauen-Handballmannschaft trotz des reichhaltigen Materials der hiesigen Vereine besteht.

Vom jüdischen Schach in Breslau

Am 4. Mai absolvierte bei der „Jüdischen Schachvereinsung Breslau“ in ihrem Schachheim der für kurze Zeit in Breslau weilende bekannte amerikanisch-jüdische Schachmeister Eduard Lasker, ein Bruder des Weltmeisters Dr. Lasker, eine Simultanvorstellung gegen 14 Gegner. Lasker, ein gebürtiger Breslauer, ist der Schachwelt besonders durch sein Lehrbuch „Schachstrategie“ bekannt geworden. Die Simultanvorstellung beendete Lasker mit 12 gewonnenen und 2 Remispartien, wobei lediglich Dr. Laband und Dr. Schüd das ehrenvolle Remis erzielen konnten.

Vor dieser Simultanvorstellung sprach Lasker kurz über das Nationalspiel der Japaner „Go“, mit dem er sich seit 10 Jahren beschäftigt und in dem er auch bereits Meistersiege erzielte. Der Vortragende erklärte, das Go-Spiel wäre mindestens ebenso geistreich und schön wie das Schachspiel, jedoch leichter zu erlernen.

Breslau(er) als jüdischer Familienname

Von Rabbiner Bernhard Brilling, Breslau.

(Fortsetzung und Schluß)

Außer diesen gab es noch einige Familien, die sich, wenn auch nicht in Breslau, so doch in seinen Vorstädten, regelrecht niederlassen konnten, da die Vorstädte nicht der Stadt unterstanden, sondern zum Teil im Besitz geistlicher Herrschaften waren, die die Judenansiedlung auf ihren Territorien erlaubten. Von diesen Juden stammt wohl der ca. 1691 zu Breslau geborene, 1752 verstorbene spätere Hamburger Rabbiner Josef Mose b. David Breslau, der Verfasser mehrerer Werke.⁹⁾

Auf den Leipziger Messen, deren vorhandene Judenlisten allerdings erst mit dem Jahre 1675 beginnen,¹⁰⁾ sind Breslauer Juden seit dem Jahre verzeichnet. Der erste Jude, der 1675 sich als aus Breslau herrührend bezeichnet, ist: Nathan Markus, der selbst angibt: „sonst von Pölin“ (Böhmen). Der zweitnächste Breslauer Jude ist Jakob Josef im Jahre 1678. In diesen beiden Fällen handelt es sich wahrscheinlich um in Breslauer Vorstädten wohnhafte Juden, ebenso wie bei den Juden aus Breslauer Vorstädten¹¹⁾, die 1685 (Jakob Getichel und Isajaja Simon Reif) und 1696 (Moses Abraham Rub) in den Breslauer Messlisten verzeichnet sind.

Erst 1679 erscheint der erste wirklich in Breslau wohnhafte Jude in Leipzig: Lazarus Zacharias. Die in den Vorstädten wohnhafte Levitenfamilie Rub erscheint (unter dem Namen Moses Abraham aus Breslau) dort erst seit 1682.

III.

Natürlich wird in späterer Zeit mit der Zunahme der Juden in Breslau die Herkunftsbezeichnung „Breslauer“ (aus Breslau) immer häufiger, da jeder aus Breslau stammende Jude mit diesem Namen belegt wurde. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gibt es schon eine Menge Juden, die den Namen Breslauer (gekürzt Bresler) führen. So in Posen (Gemeindevorsteher Simon Breslauer), in Lissa¹²⁾ (der Schriftsteller Jechjada Seeb hatohen Breslauer), in Rotterdam (der dortige Oberrabbiner Arje Löb b. Chaim Breslau, der 1741 in Breslau geboren war und 1781 dort Oberrabbiner geworden war; seine Kinder nahmen dort den Familiennamen Löwenstamm an).¹³⁾

Da im allgemeinen nicht zu vermuten ist, daß sich jemand grundlos diese Namen beigelegt hat, so kann man wohl sagen, daß alle Juden, die den Namen Breslau bzw. Breslauer tragen, von Vorfahren abstammen, die im 17. und 18. Jahrhundert in Breslau oder seinen Vorstädten längere oder kürzere Zeit ihren Wohnsitz gehabt haben.

Natürlich ist der Name Breslauer in Schlessien sehr häufig geworden, da Breslauer Juden in schlesische Landorte eingewandert haben bzw. bei der Etablierung im Jahre 1744 aus Breslau in viele schlesische Orte verschlagen wurden. Ein Beweis dafür ist das Vorkommen des Namens Breslauer in der Liste der Juden, die 1812 in den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln (dem damaligen Breslauer Kammerdepartement) wohnhaft gewesen waren und das preussische Staatsbürgerrecht damals erhalten haben. Der Name Breslauer umfaßt in diesem Verzeichnis die Nummern 382—403, d. h. 22 Familien, ganz abgesehen von den Juden, die den Namen vorher auch geführt und ihn mit einem anderen vertauscht haben. Von diesen Juden wohnten 7 allein in Jülich, 4 in Rosenberg, 2 in Kraslau Krs. Rosenberg (bei Kreuzburg), je eine in Brieg, Konstadt, Poslau OS., Medzibor Krs. Oels, Pizow Kr. Ratibor. Auch in Breslau gab es 4 Familien dieses Namens, woraus zu schließen ist, daß sie mit diesem Namen nach Breslau eingewandert sind, da in Breslau wohnhafte Juden sich wohl kaum Breslauer nannten. Eine Nebenform des Namens Breslau ist der Name Bröße, den sich der hebraische Stilist Menachem Mendel b. Jehuda Leib Tanheles aus Prag (seit 1796 in Breslau ansässig, wo er später Gemeindevorsteher wurde) beigelegte.¹⁴⁾

Aber außerhalb Schlesiens kommt der Name Breslauer bzw. Breslau vor, häufiger in der benachbarten Provinz Posen, wo bei der Namensannahme bzw. Naturalisierung im Jahre 1834 acht Familien

den Familiennamen Breslauer, von denen drei (Hirsch, Samuel und Wolf) in Grätz, 2 (Moses Halevi und Littmann Juda) in Storknecht und je einer in Neustadt bei Pomm (Jakob Baer), Posen (Heimann) und Schildberg (David) wohnten.¹⁵⁾ Aber auch in anderen deutschen Gebieten taucht dieser Familienname auf. Einige dieser Namens-träger sind sogar berühmt geworden und haben so den Namen ihrer Heimatstadt verbreitet wie z. B. Meir Israel Bresselau (1785—1839, Notar der Hamburger Gemeinde und Sekretär des Reformvereins zu Hamburg), der Zoologe Prof. Ernst Bresslau (geb. 1877 in Berlin), Prof. Harry Bresslau (1848—1926, geb. zu Dammberg in Hannover, bekannt als Historiker, seit 1890 ordentlicher Professor in Straßburg i. E., wo er 1904/05 sogar das Universitätsrektorat bekleidete), Alfred Bresslauer (Architekt, geb. 1866 zu Berlin), Bernhard Bresslauer aus Posen (1851—1928), Jurist und deutsch-jüdischer Politiker in Berlin, Mitbegründer der „Religiös-Liberalen Vereinigung“), Max Bresslauer (Chemiker, geb. 1856 zu Trebnitz), Emil Bresslauer (geb. 1836 zu Cottbus, gest. 1899 zu Berlin, Musikprofessor und Klavierpädagoge).¹⁶⁾ Auch in der hiesigen Gemeinde war dieser Name vertreten, so war der 1929 verstorbene Justizrat Michael Bresslauer als Repräsentant tätig gewesen¹⁷⁾ und bis vor ganz kurzem (1936) hatte Fritz Bresslauer die Rentantur in unserer Gemeinde fast 20 Jahre bekleidet.

IV.

Ein Familienname, der auch auf eine Breslauer Herkunft hinweist, ist der merkwürdige schlesische Familienname Walfisch. Dieser hat nichts, wie man vielleicht denken könnte, mit Jona zu tun, sondern rührt von dem Gasthaus „Zum Walfisch“¹⁸⁾ her, in dem die Vorfahren dieser Familie bei ihrem Aufenthalt in Breslau ständig zu logieren pflegten. Diese Vorfahren hießen mit ihrem eigentlichen Familiennamen: Deutsch und stammten aus Proßnitz in Mähren, von wo sie nach 1700 nach Breslau gekommen waren. Bei der 1744 in Breslau erfolgten Judenvertreibung wandten sie sich nach Auraz, das man zu den Breslauer jüdischen Vorortgemeinden der damaligen Zeit rechnen kann. Von dort aus kamen sie wieder nach Breslau, hielten sich aber nicht mehr in der Stadt, sondern in dem damals außerhalb der Stadt in der Nikolaivorstadt liegenden Gasthaus „Zum Walfisch“ auf.¹⁹⁾ 1812 nahm daraufhin ein Nachkomme dieser Familie (Abraham b. Tobias Deutsch in Auraz) für sich und seine Nachkommen den sonst ganz unerklärlichen Familiennamen „Walfisch“ an, dessen Träger heute noch in Breslau leben.

So finden auch unsere Familiennamen, wenn man ihrem Ursprung nachgeht, von jüdischem Schicksal.

⁹⁾ f. A. Heppner a. a. O. S. 5.

¹⁰⁾ M. Freudenthal: Leipziger Messgäste (Frankfurt a. M. 1928) S. 47 ff.

¹¹⁾ B. Brilling: Breslauer Messgäste in Mitteilungen d. Ges. f. jüd. Familienforsch. 1935, S. 39, S. 680.

¹²⁾ L. Lewin: Geschichte der Juden in Lissa; im Register unter: Breslauer.

¹³⁾ A. Heppner a. a. O. S. 6.

¹⁴⁾ Nach dem mir liebenswürdigerweise von Fr. O. Heppner zur Verfügung gestellten Register zu Staatsbürgerverzeichnis der Posener Juden.

¹⁵⁾ Ueber die Genannten f. Näheres in der Encyclopaedia Judaica und bei Wininger: Jüdische Nationalbiographie.

¹⁶⁾ Ueber ihn f. Heppner a. a. O. S. 6.

¹⁷⁾ An diesen Kretscham erinnert die am Wachtplatz gelegene, noch heute so genannte Walfischgasse; f. H. Markgraf: Die Straßen Breslaus (Bresl. 1896) S. 229.

¹⁸⁾ Dies wird bewiesen durch ein im hiesigen Stadtarchiv befindliches Verzeichnis der am 9. Mai 1749 vor dem Nikolaitor vorgeschundenen Juden, auf das mich Rechtsanwalt Walfisch aufmerksam gemacht hat. Darin werden auch einige Mitglieder der Familie Deutsch zu Auraz (Abraham, Gerstel, Salomon und Tobias) genannt, die schon 4. Jahr „bei dem Wirt Rasche, genannt zum Walfisch“ logierten. Vgl. auch meine in der „Jüd. Zeitg. f. Ostdeutschl.“ 1936 Nr. 8 u. 9 erschienene Darstellung „Die Juden in Auraz“.

Littauer's Weingroßhandlung **Weine, Cognac**
Liköre
RING 47 — FERNSPRECHER 51432 stets gut und preiswert

Von der
Breslauer Jüdischen Gemeindebibliothek
Neuanschaffungen im Jahre 1936

(Fortsetzung und Schluß)

- Buber, Martin: Die Frage an den Einzelnen. Berlin 1936.
 Buber, Martin: Der heilige Weg. Frankfurt a. M. 1919.
 Buber, Martin: Königstum Gottes. Berlin 1936.
 Buber, Martin: Die Stunde und die Erkenntnis. Berlin 1936.
 Buber, Martin: Aus Tiefen rufe ich Dich. Berlin 1936.
 Buber, Martin: Zion als Ziel und als Aufgabe. Berlin 1936.
 Calvary, Moses: Das neue Judentum. Berlin 1936.
 Carlebach, Joseph: Das geistesreiche Judentum. Berlin 1936.
 Cohn, Emil Bernhard: Das Jüdische A B C. Berlin 1935.
 Cohn, Emil Bernhard: Die jüdische Geschichte. Berlin 1936.
 Dante, Alighieri: Die göttliche Komödie. Berlin 1916.
 David, Dr. Heinz: Die Rechtsstellung der Juden und der jüdischen Mischlinge in Deutschland. Berlin 1936.
 Disraeli, Benjamin: Tancred oder der neue Kreuzzug. Berlin 1936.
 Droste-Hülshoff, Annette von: Die Judenbuche. Berlin 1936.
 Dubnow, Simon: Weltgeschichte des jüdischen Volkes. 10 Bände. Berlin 1925.
 Eloesser, Arthur: Vom Ghetto nach Europa. Berlin 1936.
 Erman, Adolf: Die Welt am Nil. Leipzig 1936.
 Eschbacher, Dr. Joseph: Das Judentum im Urteile der modernen protestantischen Theologie. Leipzig 1907.
 Feiner, Gut. Rothschild: Not und Hoffnung. Gedichtsammlung Leipzig 1936.
 Frankel, Michael: Theodor Mommsen, Jacob Bernays und Paul Heyse. Berlin 1934.
 Frankenstein, Herbert: Brasilien als Aufnahmeland der jüdischen Auswanderung aus Deutschland. Berlin 1936.
 Franzos, Karl Emil: Judith Trachtenberg. Berlin 1906.
 Franzos, Karl Emil: Die Wahrheitsfucher. 2 Bände. Stuttgart.
 Freudenthal, Dr. Max: Zum zweihundertjährigen Geburtstag Moses Mendelssohns. Berlin 1929.
 Fürstenthal, Ernst: Abraham. Berlin 1936.
 Glaser, Nahum Norbert: Untersuchungen zur Geschichtslehre der Tannaiten. Berlin 1933.
 Goldmann, Dr. Felix: Warum sind und bleiben wir Juden? Leipzig 1918.
 Goldschmidt, Eduard: Die Pessach-Haggada. Berlin 1936.
 Gorion, Micha Josef bin: Sinai und Garizim. Berlin 1926.
 Grach, Heinrich: Die Konstruktion d. jüdischen Geschichte. Berlin 1936.
 Gregorovius, Ferdinand: Der Ghetto und die Juden in Rom. Berlin 1935.
 Grimberg, Carl: Weltgeschichte, Leben u. Kultur der Völker. Band I, Altertum. Leipzig 1929.
 Heine: Gedicht und Gedanke. Berlin 1936.
 Heinemann, Dr. Isak: Mithrasische Allegoristik. Breslau 1936.
 Hempel, Johannes: Gott und Mensch im Alten Testament. Stuttgart 1936.
 Herder, Johann Gottfried: Blätter der Vorzeit. Berlin 1936.
 Herzberg-Frankel, Leo: Polnische Juden. Stuttgart 1888.
 Heschel, Abraham: Die Prophetie. Krakau 1936.
 Heß, Moses: Rom und Jerusalem. Wien 1935.
 Hirsch, Leo und Jacobsohn Egon: Jüdische Mütter. Berlin 1936.
 Hoffmann, Paul Th.: Gott im Morgen- und Abendland. Gotha 1927.
 Idelson, A. J.: Hebräisch-orientalischer Melodienkatalog. 10 Bände. Leipzig 1914-1932.
 Jabotinsky, Vladimir: Die jüd. Legion im Weltkrieg. Berlin 1930.
 Jacobson, Bernhard E.: Pessach. Arbeitsplan und Stoffsammlung. Hamburg 1936.
 Josephus, Flavius: Jüdische Altertümer. Berlin 1923.
 Josephus, Flavius: Geschichte des Jüdischen Krieges. Berlin 1923.
 Josephus, Flavius: Das Haus des Herodes. Berlin 1936.
 Kierkegaard, Sören: Der Begriff des Auserwählten. Jmsbrud 1926.
 Kisch, Dr. Bruno: Gottesglaube und Naturerkenntnis. Frankfurt am Main 1936.
 Köhler, Ludwig: Theologie des Alten Testaments. Tübingen 1936.
 Kohn, J. H.: Bibel- und Talmudisch. Hamburg 1917.
 Kompert, Leopold: Sämtliche Werke in 10 Bänden. Leipzig.
 Korrespondenzblatt über Auswanderungs- und Siedlungsweisen: Jüdische Auswanderung. Berlin 1936.
 Kotik, Jecheskel: Das Haus meiner Großeltern. Berlin 1936.
 Krieg, P. M.: Das Tagewerk eines Papstes. Zürich 1929.
 Lehmann, Dr. M.: Rabbi Josefmann von Rosheim. Frankfurt am a. M. 1925.
 Levy, Giuseppe, Prof.: Parabeln, Legenden und Gedanken aus Talmud und Midrasch. Leipzig 1863.
 Levy, Rudolf: Palästina A B C. Berlin 1936.
 Lewkowitz, Albert: Das Judentum und die geistigen Strömungen des 19. Jahrhunderts. Breslau 1935.
 Löwi, Dr. Moriz: Grundbegriffe der Pädagogik. Breslau 1934.
 Mannheim, Karl: Mensch und Gesellschaft im Zeitalter des Umbaus. Leiden 1935.
 Margoliush, Alexander: Mutter und Kind im altjüdischen Schrifttum. Berlin 1930.
 Marx, Gertrud: Jüdische Gedichte, ausgewählt von Berta Badt. Berlin 1919.
 Maurois, André: Reise ins Land der Artifolen. Tübingen 1929.
 Mauthner, Fritz: Die bunte Reihe. Roman. Berlin.
 Maybaum, Ignaz: Neue Jugend und alter Glaube. Berlin 1936.
 Melitz, Rudolf: Jeruschalajim, den . . . Briefe junger Menschen schildern Erez Israel. Berlin 1936.
 Mendelssohn, Moses: Brautbriefe. Berlin 1936.
 Mommsen, Theodor: Jüdische und die Juden. Berlin 1936.
 Morgenstern, Soma: Der Sohn des verlorenen Sohnes. Berlin 1936.
 Moses, Margarete: Diesen und auch Jenen hat Gott gemacht. Palästinaroman. Berlin 1936.
 Müller, E.: Der Weg in die jüdische Neuzeit. Ludwigshafen 1936.
 Munk, Dr. Elie: Das Licht der Ewigkeit. Frankfurt a. M. 1935.
 Munk, Dr. Elie: Die Welt der Gebete. Band II. Frankfurt a. M. 1936.
 Onegie: Reb Abbe. Eine Erzählung. Berlin 1936.
 Oppenheimer, Alice: Eine Mutter erzählt die Bibel. I. u. II. Band. Berlin 1934, 1936.
 Oppenheimer, Dr. Franz: Weder Kapitalismus noch Kommunismus. Jena 1932.
 Oppenheim, Bertha: Gebete. Berlin 1936.
 Perez, Sijchak Leib: Chassidische Erzählungen. Berlin 1936.
 Perez, Sijchak Leib: Die Nacht auf dem alten Markt. Wien 1915.
 Philippson, Dr. Ludwig: Weltbewegende Fragen in Politik und Religion. II. Teil: Religion. Leipzig 1869.
 Picard, Jakob: Der Gezeichnete. Berlin 1936.
 Pontoppidan, Hans: Hans im Glück. Leipzig 1925.
 Pourtant, Paul: Die Stadt Israels. Wien 1936.
 Proskauer, Walter: Hieb und wir. Berlin 1937.
 Putnam, David Binney: David fährt nach Grünland. Zürich 1930.
 Putnam, David Binney: David geht auf Reisen. Zürich 1930.
 Rod, Arthur: Ibn Saud gründet das Gottesreich Arabien. Berlin 1935.
 Rothgier, Fritz: Das Knabenjüdisch. Berlin 1936.
 Schalef, Alice: An den Höfen der Maharadschas. Zürich 1929.
 Schlegel, Saloman: Die Geschichtslehre. Berlin 1936.
 Schneour, Saloman: Ein Ghetto im Osten — Wilna. Zürich 1931.
 Schneour, Saloman: Noah Pandre. Berlin 1937.
 Scholem, Gerhard: Das Buch Bahir. Berlin 1933.

Joseph Witten, in dessen man sich wohlfühlt!

Café Fahrigr Telef. 55170
 Spielzimmer renoviert!
 Kartengeld ermäßigt!
 Neu! Erstklassiges Billard!
 Mittag- u. Abendstisch von 70 Pfg. an

Café König
 Karten-Spielzimmer, Billard,
 Schach, Domino
Guido König, Gartenstraße 40
 Ecke Agnesstraße

Restaurant Glogowski
 Schweidnitzer Stadtgraben 9, I.
 Die behagliche Gaststätte
 Unter Aufsicht des Rabbinats
 Telefon 26267

Maier's gute Stube
 Kaiser-Wilhelm-Straße 15
 Inh. Maierowitsch, genannt Maier (früher Charlott)
 Täglich, ab 1/4 Uhr:
Kaffeestunde für die Hausfrau
 Bohnenkaffee 0.30 Mk.
 ff. Hausgebäck 0.30 Mk.
 Gemütl. Aufenthalt m. Schallpl.-Konzert
 Reichhaltige und preiswerte Abend-Speisekarte
 Nachmittag von 4-1/2 Uhr:
Gelegenheit zu Skat

Hotel Goldene Gans
 Junkernstraße 27/29
 Vornehmes Wein-
 und Bierrestaurant

Konditorei Seelig
 nur Karlsplatz 3

Das beliebte
Pückler-Eis
 Zitronen-, Schokolade- etc. Eis
 von 10 Pfg. an
 Sommer-Garten eröffnet!

Konditorei und Café Nussbaum
 (früher Schmidt) Gartenstraße 19
Billig, reell und gut!
 Menü von 60-80 Pfg.

M. Tichauer
 früher Gebr. Adler
Königsstraße 11
 neben Kabarett Groß-Breslau

Leo Wolff vorm.
 J. Nothmann
Tautenzienstraße 12
 Täglich Konzert
 Jeden Donnerstag Gesellschaftsanz

Schwarz, Hans Martin: Heiteres, Besinnliches, Nachdenkliches. Berlin 1936.
 Schwarz, Hans Martin: Einer wie Du und ich. Berlin 1937.
 Septuaginta: Maccabaeorum liber I. Göttingen 1936.
 Spanier, Moritz: Quellenbuch für den Unterricht in jüdischer Geschichte und Literatur. Frankfurt a. M. 1890.
 Specht, Richard: Arthur Schnitzler. Berlin 1922.
 Spindler, Karl: Der Jude. Wien.
 Sportbuch, Das jüdische. Berlin 1937.
 Stenzel, A. N.: *היהודים*. Berlin 1935.
 Stenzel, A. N.: *היהודים*. Berlin 1935.
 Taadla: Emunoth we-Deoth. Vom Glauben u. Wissen. München 1879.
 Samter, Max: Das Erdbeben. Berlin 1936.
 Schaefer, Hans Heinrich: Ezra der Schreiber. Tübingen 1930.
 Schoeps, Hans Joachim: Gestalten an der Zeitwende. Berlin 1936.
 Schoeps, Hans Joachim: Jüdisch-christliches Religionsgespräch in 19 Jahrhunderten. Berlin 1937.
 Scholem Alechem: Marienbad. Wien 1935.
 Scholem Alechem: Arm und Reich. Berlin 1936.
 Scholem, Gerhard: Das Buch Babir. Berlin 1933.
 Simon, Jaakow: Lastträger bin ich. Berlin 1936.
 Stillischweig, Dr. Kurt: Die Juden Osteuropas in den Minderheitenverträgen. Berlin 1936.
 Strauß, Ludwig: Botschaft. Berlin 1934.
 Strauß, Ludwig: Nachtwache. Hamburg.
 Strauß, Ludwig: Die Zaubersprüche. Berlin 1936.
 Swarsensky, Dr. Manfred: Das Jüdische Jahr. Berlin 1935.
 Theilhaber, F. A.: Der Untergang d. deutschen Juden. München 1911.

Tolstoj, Graf I.: Der Antisemitismus in Rußland. Frankfurt a. M. 1909.
 Torczynner, Harry: Die Heilige Schrift. I., II. und III. Band. Frankfurt a. M. 1935.
 Unruhen in Palästina, herausgegeben von Hitachduth Olej Germania Tel Aviv 1936.
 Victor, Walter: Die letzten sechs Nächte des Heinrich Heine. St. Gallen 1936.
 Victor, Walter: Mathilde. Leipzig 1931.
 Victor, Walter: Puzzi. Locarno 1936.
 Warschauer, Heinz: Jüdische Jugend baut auf. Berlin 1936.
 Wassermann, Jakob: Die Juden von Zirndorf. Berlin 1918.
 Wassermann, Jakob: Der Mann von 40 Jahren. Berlin 1913.
 Wassermann, Jakob: Die Masken des Erwin Reiner. Berlin 1923.
 Wassermann, Jakob: Die Schwestern. Wien 1929.
 Wasinger, Carl: Denkmäler Palästinas. Leipzig 1933/35.
 Weinreb, Eucher B.: Der Kampf um die Berufsumschichtung. Berlin 1936.
 Weiß, J. H.: Meine Lehrjahre. Berlin 1936.
 Wenter, Josef: Saul. München 1935.
 Welbe, Eugen: Geschichte der Juden in Berlin. Berlin 1937.
 Wolfsehl, Karl: Die Stimme spricht. Berlin 1936.
 Worlik, Emanuel: Der Fahnenreiter von Prag. Berlin 1936.
 Wormser, Dr. Moritz: Karl der Große. 1936.
 Wunschliste, Die: Schriftenreihe der C. B.-Zeitung. Berlin 1936.
 Zobel, Moritz: Das Jahr des Juden in Brauch und Liturgie. Berlin 1936.
 Zweig, Stefan: Tersites. Leipzig 1907.
 Zuntz, Dr.: Die vierundzwanzig Bücher d. Heil. Schrift. Berlin 1936.

Bücher und Zeitschriften

Bücher der Erneuerung. Herausgegeben von Willy Levin. Predigten an das Judentum von heute. Joachim Goldstein Verlag, Berlin 1935, 102 S.
 Man hat Predigten früher in starken Bänden gedruckt. Doch Interessenten waren meistens nur Theologen. Daß man es wagt, mit einem leichten Bändchen Predigten jüngerer und älterer Rabbinen an die jüdischen Massen heranzutreten, beweist starken Glauben an die jüdisch-religiöse Erneuerung unserer Zeit. Alle Autoren wissen das rechte Gegenwärtige zu finden und die Gedanken der Zeit in irgendeinem schlagenden Moment zu packen. Dabei ist niemals die Eigenart der jüdischen Predigt vergessen, faden zur Vergangenheit zu knüpfen, den neuen Gedanken auf einem uralten Gotteswort aufzubauen. Alles in allem ein lobenswertes Unternehmen. Wir wünschen ihm besten Erfolg.
 Hoffmann.

Josefa Meß: Eva. Berthold Levy Verlag, Berlin.

Die Kindheit der kleinen Eva, die in einem frommen jüdischen Hause aufwächst, ist reich an Erlebnissen, die Eltern und Kindern gleiche Freude bereiten werden. Besonders reizvoll erzählt ist der Sederabend mit dem Erscheinen des armen Mannes, den Eva für den Propheten Elia hält. Dem Buch, das mit Evas Einsegnung schließt, sei weiter Verbreitung in jüdischen Familien gewünscht.
 Georg Tarnowski.

Das jüdische Sportbuch. Herausgegeben unter Mitarbeit von Dr. Martha Wertheimer, Sidney Goldschmidt, Paul Jogi Mayer. — Verlag Ullrich, Berlin. Preis kart. 3.— RM.

Das Buch entspricht zweifellos einem Bedürfnis des jüdischen Sports in Deutschland. Es gibt zunächst eine Schilderung der Entstehung eines besonderen jüdischen Sports, stellt namentlich den Werdegang des Makkabi ausführlich dar, doch auch die Geschichte der jungen Sportgruppe des Reichs-

Trock. Brennholz
 In jeder Länge u. Stärke zu Tagespreis. empfiehlt „Peah“ Jüdisches Brodenhaus Höfchenstr. 52
 Abholungen v. gut. Spenden werden nach wie vor erledigt.
 Fernruf 31850.
 Wir beschäftigen ständig jüdische Arbeitswillige

Augustastr. 24,
 2. Stock, rechts
 Gut möbliertes
Zimmer
 1. Juni zu verm.

Groß. Vorderzimmer
 teilw. möbl., oder leer, am Hühner, b. an v. Elsenr, Hübnerstraße 3, II.

Möbl. Zimmer
 in ruh. Haushalt an berufl. Herrn zu vermieten.
 Ohlauer Stadtgraben 20, parl. r.

2 große sonnige Leerzimmer
 Bad, Balk., Küche, Bad, p. hoch od. später an vermietet. Gut, mit K. L. 27, Exposit. d. Blat.

Schön möbl. Zimm.
 m. groß. Loggia p. bald mit und ohne Pension z. vermieten. Augustastr. 51, hpt., r., Nähe Hofchenstr.

Kl. 2-Zimm.-Wohn.
 m. Küche z. 1. Juli gesucht. Angeb. u. M R 18 E. d. Ztg.

Leerzimmer
 (warm, sonnig, Bad, Teil, n. ub. 1. St., mit Teilpension gesucht. Preisangebote u. F 112 an die Exp. d. Ztg.

2-Zimmer-Wohnung
 ab 1. 7. zu verm. I. Altmann, Goethestraße 46 I.

Großes komfort. Leerzimmer
 mit Pension zu vermieten.

Pension HAAS,
 Viktoriast. 104 b, hochpt., Ruf 37040.

2 Zimmer
 Wohn- u. Schlafz., sehr gut möbl., el. Licht, Tel., Bad, Bad, per 1. Juni zu vermieten.

Gutenbergsstr. 22,
 Gut möbl. II. rechts

Unterstützt das jüd. Handwerk!

Jüdische Hausfrauen!
 Kennen Sie schon die in allen Städten des Reiches mit bestem Erfolg eingeführten

ALBA-Erzeugnisse?
 Auch in Ihrem Haushalt dürfen diese nicht fehlen.

ALBA Seifenpulver Chlorfrei, wäscht selbsttätig, schont u. macht die Wäsche blendend weiß

ALBA Bleichsoda
ALBA Spül-Reinigungspulver
 auch streng Koscher unter Aufsicht hergestellt

Zu haben in allen jüdischen Drogerien und Kolonialwaren-Geschäften

Lichtenstein & Mittel, Chem. Erzeugnisse, Düsseldorf
 Platzvertreter: Josef Translateur, Breslau 21, Augustastr. 37 • Ruf 83203

Leerzimmer
 auf Wunsch teilweise möbliert, für sofort, evtl. für Juni zu vermieten.
 Charlottenstraße 1, hochpt. rechts.

Klein. möbl. Zimmer
 u. bernst. Daneb. 15 Ma. p. Mon. abzugeben. Opitzstraße 30, 1. Mitte.

Keine jüdische Familie
 in Breslau ohne das
Breslauer Jüd. Gemeindeblatt!

Gut möbliertes Zimmer
 m. Badbenutz. b. alleinst. alt. Daneb. 15 Ma. p. Mon. abzugeben. Opitzstraße 30, 1. Mitte.

Gut möbl. Zimmer
 Tel. Bad, Dr. 20 b. 25 M. Viktoriast. 107, II. lks.

Körnerstraße 46
 Schöne 4-Zimmer-Wohnung. Balk., Logg., Zentralheiz., p. 1. Juli z. verm. Näh. Loewy Charlottenstr. 22.

Großes Leerzimm.
 evtl. teilmb. Tel. Bad u. Küchenben. Schwerinstr. 38/40, 1. Etage, rechts.

Groß. Leerzimmer
 el. Licht u. Kochg. eig. Zähl., z. verm. Salzstr. 1, I. lks. r.

Kellerwohn.
 besteh. u. Wohnk. u. Zimmer an ein älteres Ehepaar zum 1. Juni 1937 zu vermieten.

Freib. 15 M. mit Grundstücksverw.
 Wallstraße 9.

Lampen
 Elektro- und Gasgeräte
 Anst. Schirme
Gartenstraße 85 1 Minute v. Hauptbhf.
 Lichtbazar, Wallfisch & Co.

Gut möbl. sonn. Vorderzimm.
 evtl. auch als Leerzimmer
 m. el. Licht, Dipl.-Schreibt., Chaisel., in gut. ruh. Haushalt zu vermieten.
 Opitzstraße 49, I, Tel. 813 34.

Rehdigerstraße 27/29, 1. Stock
4 Zimmer
 m. Balk. zu verm. Ausk. Kegel, part.

3 schöne gr. Leerzimmer
 auch einzeln, evtl. m. Küchenben. u. Mädchenz. sof. od. spät. zu vermieten.
 Augustastr. 60, hochpart. Tel. 371 85.

Gr. unmöbl. Zimmer
 Zentralheiz., eig. Küche, zum 1. 5. zu vermieten. Schwerinstraße 44, I., links.

Arbeitslosigkeit ist die bitterste Not!
 Arbeitgeber, denkt an Eure Pflicht!
 Stellt jüdische Erwerbslose ein!

Malergesellschaft
Parsevalstraße 22 / Telefon 851 08
 Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

bundes jüdischer Frontsoldaten kann man aus dem Lücklein erfahren. Reicher Bildschmuck vervollständigt den Inhalt und veranschaulicht die Lektüre. Ganz besonders willkommen und von größter Bedeutung für die Praxis sind die Zusammenstellungen der Weltrekorde in der Leichtathletik und im Schwimmen sowie der Bestleistungen in den jüdischen Sportverbänden. Denn hier erhalten wir eine Uebersicht über jüdisches Können und vermögen gleichzeitig einen Blick auf die Ziele zu werfen, denen die Besten nachzustreben sich mühen. Freilich können und sollen es immer nur die wenigen Besten sein, die an solchen Höchstmaßen ihr Können erproben und zu ihm sich emporzurängen trachten, der Sinn des jüdischen Sports kann niemals Erzielung von Rekorde, sondern stets nur harmonische körperliche Durchbildung der jüdischen Massen sein. Aber wir sehen aus den Tabellen, daß auch jetzt schon die jüdischen Leistungen teilweise recht bemerkenswert sind. Das Buch enthält weiter eine Liste jüdischer Weltrekorde, Weltmeister, Europameister, Landesmeister und Olympiasieger, und wir sind überrascht, wie umfangreich die Liste und wie bedeutend die Zahl der Sportzweige ist, in denen Juden durch Leistungen sich bewährt haben.

Manfred Rosenfeld.
Der Morgen. Das letzte Heft enthält u. a. neben dem Leitartikel, Presseschau und Buchbesprechungen folgende interessante Beiträge: Kurt Stillschweig: „Entwicklungslinien des Nationalismus“, Martha Laaser: „Die unruhigen Tage“, eine feuilletonistische Betrachtung, Gerhard Scholem: „Rabbala, Forschung und jüdische Geschichtsschreibung in der Universität Jerusalem“, Fritz Benjamin: „Diesseits und jenseits vom Äquator“, eine Reportage, „Gottesdienstgestaltung in Erez Israel“, ein Briefwechsel zwischen den Rabbinern Dienemann und Elk.

Zeitschrift Palästina. Das letzte Heft bringt folgende Aufsätze: Ing. M. J. Goldschmidt, Jerusalem: „Die Wasservorräte Palästinas und ihre Ausbarmachung“, Dr. Erwin Wittkowski, Tel Aviv: „Industrieproblem 1937“, M. Kligur, Jerusalem: „Der Bericht des Hilfsfonds von 1929“, Dr. M. Granovsky: „Drei Jahrzehnte des jüdischen Siedlungswerks“, eine Buchbesprechung. Ferner die üblichen ständigen Rubriken „Rundschau“, „Nachrichten und Daten“, „Bücher und Zeitschriften“.

Geschäftsberichte Jüdischer Wirtschafts-Organisationen

Genossenschaftsbank Jwria, Breslau. Auch im Geschäftsjahr 1936, dem vierten seit Gründung, hat die Bank wieder erfolgreich gearbeitet. Dies zeigt sich u. a. in einer Steigerung des Umsatzes um ca. 36 Proz. von 22,69 auf 30,58 Mill. Reichsmark. Die Zahl der Genossen ist von 290 auf 324, die Zahl der Geschäftsanteile von 336 auf 445 gestiegen. Die Bank erzielte Einnahmen in Höhe von 60 650 (39 159) RM. Entsprechend der Vergrößerung des Geschäftsumfanges sind auch die Unkosten angewachsen. Es wurden zwei weitere Angestellte neu eingestellt, so daß insgesamt 14 Kräfte voll und drei zeitweilig beschäftigt werden. Nach Abzug aller Unkosten bleibt ein Reingewinn von 4828 (2842) RM., aus dem wieder den Genossen eine Dividende von 4 v. H. gezahlt werden kann. 2000 RM. werden in Reserve gestellt, 1000 RM. für Steuern zurückgelegt und 100 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Aus der Bilanz geht hervor, daß die gewährten Kredite in laufender Rechnung 1936 nicht nennenswert höher waren als 1935 (259 734 gegen 253 028 RM.), der Bestand an angekauften Warenwechseln stieg aber entsprechend der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung wesentlich, von 126 270 auf 234 354 RM. Das stetig anwachsende Vertrauen zur Bank zeigt sich in der Erhöhung der Einlagen auf insgesamt rd. 600 000 (466 000) RM. Beachtlich ist dabei, daß diese Steigerung fast ausschließlich auf die langfristige gegebenen Gelder und die sog. Spareinlagen entfällt. Die Bilanzsumme stieg auf 656 765 (509 674) RM. Verluste sind im Berichtsjahr wieder nur ganz minimal gewesen.

In der recht zahlreich besuchten Generalversammlung am 29. April wurde der Abschluß einstimmig genehmigt. Die Verwaltung konnte mit Stolz von der aufstrebenden Entwicklung der Bank und der bedeutsamen Rolle, die sie bereits im jüdischen Wirtschaftssektor Breslaus spielt, berichten, nicht zuletzt auch von ihrer Bedeutung als jüdischer Arbeitgeber. Aus dem Aufsichtsrat sind durch Auswanderung ausgeschieden: Dr. Luz Eisner, Philipp Sachs und R.-M. Dr. Alfred Moser. An deren Stelle wurden mit großer Mehrheit gewählt: Apotheker Dr. Seymann, Kaufmann Eugen Dolsner und R.-M. Dr. Ludwig Rosenbaum. Wiedergewählt wurde das turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Adolf Wolff. Dr. B.

Der jüdische Versicherungsverein a. G. „Die Hilfe“ erstattet seinen fünften Geschäftsbericht für das Kalenderjahr 1936. „Die Hilfe“ konnte im Jahre 1936 2496 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 1 350 000 M. neu gewinnen. Die Einnahmen aus Prämien beliefen sich im Jahre 1936 auf 241 124 Mark. Die Leistungen an die versicherten Mitglieder im Kalenderjahr 1936 betrugen 43 563 Mark. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1936 zeigt, daß die „Hilfe“ ungeachtet der Schwierigkeiten, die un-leugbar vorhanden sind, ihren Aktionsradius ausdehnt. Sie verfügt gegenwärtig über mehr als 9100 Mitglieder.

Die Zigarren-Großhandlung T. Königsberger zu Beuthen O.S., gegr. 1867 mit Filialen in Breslau und Gleiwitz befindet sich seit 70 Jahren in demselben Familienbesitz.

Chronistische Notizen

Die Debatte um die angeblichen Pläne einer Teilung Palästinas geht lebhaft weiter. Nach wie vor nehmen Juden wie Araber entschieden gegen eine derartige Zerstückung des Landes, wie sie im einzelnen auch aussuchen möge, Stellung. Indes muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es sich bei allen diesen Auseinandersetzungen vorläufig nur um vage Vermutungen handelt, und daß

über die Absichten der Kgl. Kommission Authentisches nicht bekannt ist.

Das Zionistische Aktionskomitee, das soeben in Jerusalem eine Tagung abhielt, hat beschlossen, den 20. Zionistenkongress in der Schweiz abzuhalten und ihn am 3. August zu eröffnen.

Im Stadtrat von Tel Aviv gab Bürgermeister Israel Rotach bekannt, daß die Palästina-Regierung 25 000 Pfund zur Durchführung öffentlicher Arbeiten in Tel Aviv bewilligt hat.

Der National Council of Jewish Women (Amerika) hat bekanntgegeben, daß er zwei Stipendien für Studien an der Hebräischen Universität Jerusalem über den Frieden gestiftet hat.

Das bereits seit dem Herbst des vergangenen Jahres aus dem Verkehr gezogene Passagierschiff „Tel Aviv“ ist verkauft worden. Das Schiff gehörte früher der Arnold Bernstein-Reederei in Hamburg und später der jetzt in Liquidation befindlichen jüdischen Reederei Palestine Shipping Co. Das Schiff hat zwei Jahre lang die Linie Haifa-Triest befahren. Neuerwerber ist eine japanische Schiffsmaschinenfirma, die ein Drittel des ursprünglichen Erwerbspreises gezahlt hat.

Der maronitische Patriarch hat in der Magen-Abraham-Synagoge in Beirut (Libanon-Republik) eine Sympathie-Erklärung für die zionistische Bewegung abgegeben.

Die Palästina-Orchestervereinigung hat in Tel Aviv ihre Generalversammlung abgehalten. Aus dem von dem Generalsekretär Levartov erstatteten Bericht ging hervor, daß die in der letzten Saison von dem Orchester veranstalteten 48 Konzerte von 80 000 Personen besucht worden sind.

★

Der Stabschef des polnischen Lagers der nationalen Einigung hat über die Zugehörigkeit von Juden zu dieser Gruppierung mehrere Erklärungen abgegeben, aus denen zu entnehmen ist, daß mit einer Aufnahme von Juden in der Regel nicht zu rechnen ist.

Die Lage der Juden in Polen bleibt nach wie vor überaus schwierig. Die Exekutive der Nationaldemokratischen Partei hat in einer Entschließung die vollständige politische Entrechtung der Juden in Polen und ihre Beseitigung aus dem Wirtschaftsleben gefordert. Der Wirtschaftsboykott hält an. Vor kurzem hat allerdings eine Abordnung jüdischer und nichtjüdischer Vertreter der Bekleidungsindustrie und des Großhandels bei einem Empfang beim polnischen Handelsminister auf die schädlichen Folgen des Boykotts gegen die jüdischen Klein- und Einzelhändler für die polnische Gesamtwirtschaft hingewiesen. Die jüdischen Händler in den Provinzstädten könnten den Fabrikanten und Großhändlern nur noch sehr kleine Warenmengen abnehmen, andererseits seien die neuen Unternehmungen, die errichtet wurden, um die jüdischen Kleinkaufleute zu verdrängen, wirtschaftlich den an sie gestellten Anforderungen nicht gewachsen. Durch diese Verhältnisse sei der Engros-Handel in eine kritische Lage gebracht worden. Die Abordnung verlangte, daß der Handelsminister Maßnahmen gegen den Boykott treffe. Auch die Vertreter großer Unternehmungen des Gold- und Silberhandels-gewerbes sind vom Handelsminister empfangen worden. Auch sie überreichten ihm eine Denkschrift, in der auf die nachteiligen Folgen des neuen Gesetzes hingewiesen wird, durch das es Angehörigen eines bestimmten Bekenntnisses verboten wird, Kultgegenstände für den Bedarf eines anderen Bekenntnisses herzustellen. Während einerseits den Juden verboten worden ist, Gegenstände der christlich-religiösen Andenkenindustrie zu erzeugen, dürfen andererseits christliche Silberschmiede nicht mehr jüdisch-religiöse Kultgeräte, wie Toraschmuck und dergl. herstellen. Zahlreiche Unternehmungen seien dadurch schwer geschädigt worden und hätten Arbeiterentlassungen vornehmen müssen.

Auch die judenfeindlichen Vorfälle an den polnischen Hochschulen erneuern sich hier und da noch, so vor kurzem an der Warschauer Handelshochschule.

Am 1. Mai kam es in Warschau zu einem Feuerüberfall auf eine Gruppe von Juden, wobei ein fünfjähriger jüdischer Knabe getötet und mehrere Juden verletzt wurden. Die Polizei verhaftete als der Tat verdächtig sieben Studenten. Am polnischen Nationalfeiertag (3. Mai) wurden in Warschau an vielen Stellen jüdische Passanten angegriffen und Schaufenster jüdischer Geschäfte zertrümmert.

★

Am 22. und 23. August wird anlässlich der Knesset Gedaulo der Agudas Jisroel in Marienbad ein Kongress der agudistischen

Wir bitten zu beachten:

Bei Störungen in der Zustellung des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes bitten wir unsere Bezieher, sich an das zuständige Postamt zu wenden, das allein in der Lage ist, Abhilfe zu schaffen.

Verzieht ein Bezieher von einem Postamtsbezirk in einen anderen, so erhebt die Post eine Ueberweisungsgebühr von 40 Pfg. Erfolgt der Umzug zum Quartalersten, so kann die Ueberweisungsgebühr ohne Störung in der Zustellung gespart werden, indem die Zahlung der Bezugsgebühr an das bisherige Postamt im letzten dem Umzug vorangehenden Quartalsmonat eingestellt, und das Blatt bis zum 24. desselben Monats beim neuen zuständigen Postamt wieder bestellt wird.

Frauenorganisation stattfinden. In allen Frauengruppen der verschiedenen Länder sollen Delegiertenwahlen hierzu stattfinden.

Dr. Joachim Prinz wird am Laufe des Sommers nach Amerika überfiedeln, wo er in New York als Rabbiner und Dozent wirken soll.

Der Gauwirtschaftsberater des Gaues Groß-Berlin der NSDP teilt mit, daß das weltbekannte Weinhaus Kempinski mit allen seinen Betrieben mit dem 1. Mai 1937 in arische Hände übergeht. Es gehört nunmehr der M. Kempinski & Co. Weinhaus und Handels-G. m. b. H.

Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung).

Die vorliegende Ausgabe enthält einen Prospekt der Firma Schuch-Herz, Blücherplatz 4. (Der in ihm vermerkte Hinweis betreffs Mitgliedschaft bei der Kunden-Kredit-Ges. trifft nicht mehr zu.)

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schachty; Verlag E. Schachty, sämtlich in Breslau. Lohndruck: Druckerei Schachty, D.-M. I. B. 1937: 5300 Exemplare; 3. Jt. gültig Preisliste 4.

Jede Anzeige

ob groß, ob klein, ins

Breslauer Jüdische Gemeindeblatt

Es hat in Breslau von allen jüdischen Blättern die größte Verbreitung!



Einzigbegründeter Zentralverband

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e.V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich.

Ausstatt.-Damen-Wäsche

fertige Bettwäsche, Tisch- u. Wirtschaftswäsche in großer Auswahl. Nur bestwährte Qual., niedr. Preise. Keine Ladenspesen. **Regina Baer**, Augustastr. 67, hptr. Telefon 89772

Automobile

Lohestr. 78/88 - Tel. 81224
Neue Automobile
Zubehör aller Marken
Gebrauchte
Wagen reell und billig.



Bettfedern

B. L A S C H

Bettfedernfabrik

Federn / Betten / Inletts
Bettstellen / Matratzen
Daunendecken
Bettfedernreinigung

Kupferschmiedestraße 16
Telefon 51886

Bettfedern

L. Sturm, Höfchenstraße 43
Verk. v. Bettfedern u. Daunendecken. Beste Qualität, zu billigsten Preisen. Tagl. Reinigung v. Bettfedern pr. 1/2 kg. 25 Pfg. Abholung u. Zustell. frei Haus

Bettfedern-Reinigung

A. Hirsch, nur Neudorfstraße 31a
Telefon 32373. Verkauf und Reinigung v. Bettfedern, Daunendecken, Inletts. Abholung u. Zustellung fr. Haus. Fachm. Berat. Neuanfertigung v. Daunendecken

Chem. Reinigung u. Färberei

S. Stock Nchf. Inh. Doris Bermann
Schuhbrücke 65, Tel. 57305. Dekatieren, Waschanstalt. Annahme f. Färberei u. chem. Reinigung. Freie Abholung u. Lieferung. Schnell, gut, billig.

Damen-Frisiersalon

E. Schweitzer, Viktoriastraße 41
Erstklassige Bedienung, Gesichtspflege, Dauerwellen, Haarfarben. Ondulation und Maniküre, Brautfrisuren.

Damen-Moden-Atelier

Geschw. Rungstock, Inhaber:
Charlotte Schein, Neue Schweißd. Straße 11. Telefon 32888
Maßanfertigung zu sehr billigen Preisen

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drogen

Farben - Waschmittel - Bohnenwachs
Foto
Drogerie R. Rothgießer
Sadowastraße 27 Ruf. 36194
Tilsaven, das Parkettreinig.-Mittel

Drogerie

Charlotten-Drogerie, L. Rosenbaum
Breslau 18, Franz-Seldte-Platz 7, Ecke Opitzstraße - Telefon Nr. 84629.
Drogen / Photo / Parfümerien
Wasch- und Putzmittel.

Drogerie - Foto - Gummiwaren

Central-Drogerie H. Salomon
Gartenstraße 97, am Hauptbahnhof
Telefon 27361
Billige Bezugsquelle für Auswanderer

Drucksachen

Druckerei SCHATZKY

Gartenstraße 19

Fernsprecher Nr. 24468/69

Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck

Alle Geschäfts-Drucksachen

Plakate - Etiketten - Packungen.

Kalender.

Eisenwaren

Haus- und Küchengeräte

Gartengeräte - Pumpen

H. Brauer & Sohn

Teichstraße 26, Telefon 53931



Elektr. Anlagen

B. B. I., S. Beyer G. m. b. H.
Alte Taschenstraße 3/5
Fernruf 53486. Konzessioniert
auch für Steige- und Verbindungsleitungen

Elektrische Anlagen

Reparaturen an Maschinen
und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 58473

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

Lampen-Prinz, Elektromeister
Renschestraße 47/48.
Telefon 59931.
Kostenanschläge unverbindlich

Elektro-Radio

Rufen Sie **25431**
Alfons Abraham
Höfchenstr. 5 - Alle Reparaturen

Foto

ALEXANDER, Höfchenstraße 7
Bekannt für Qualitätsarbeit
Sämtlicher Fotobedarf

Fußbodenbelag

Linoleum - Parkett - Stragula
legt und liefert
M. Danziger, Höfchenstr. 35
Fernsprecher 34351

Herrenausstattungen

Herrenausstattungen
feinster Art
Popeline-Hemd 4.75,
reinseidene Binder von
1.75 an, Sportanzüge
vom Lager 49.50,
Ulster und Regen-Mäntel 48.-,
Anzug nach Maß in bekannter
Pfeiffer-Qualität, bietet in auslesenen
Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweid-
nitzer Straße 27 gegenüber der Oper

Kohle - Koks

D. OELSNER
Hohenzollernstraße 53, pt.
Telefon 86032/33

Korsetts

Büstenhalter, Wäsche
Gebrüder Lewandowski Nachf.
Inh. Frieda Kobliner
Ohlauer Straße 64 : Telefon 51498

Lebensmittel

Ruth Waldhorn
jetzt: Viktoriastraße 73
Lieferung frei Haus.
Vorkost - Lebensmittel
sowie Rollstube zur gef. Benutzung

Leihbücherei

Die Leihbücherei d. gut. Geschmacks
u. der individuellen Bedienung ist
Buchverleih Viktoria Inh. Ilse Passia
Viktoriastraße 71, Ecke Höfchenstr.
- Ständiger Neuheiteneingang -

Leihhaus

Lachmann, Poststraße Nr. 1.
Gold, Silber, Uhren, Juwe-
len. - Ankauf, Verkauf,
Beleihung.

Malerarbeiten

sowie Schilder
führt sauber aus
Karl Strietzel
Schweidnitzer Stadtgraben 28
Telefon 21667

Malergeschäft

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10.
Fernsprecher 34648.

Malergeschäft

Max Gedajje, Malermeister
Bergstraße Nr. 14
Telefonisch zu erreichen
unter Nummer 57024

Metallbetten

Matratzen aller Art, Kautsch.,
Chaiselongues, Klappbetten
Betten-Vertrieb G. Schragenheim
Gartenstr. 24, gegenüber d. Markthalle

Möbel

Zimmereinrichtungen / Küchen
Ergänzungsstücke / Einzelan-
fertigungen / Aufarbeitungen
S. Brandt & Co., Möbel für
Jedermann / Nur Ohlauer Str. 45.

Pelze

Pelzhaus Prister, Neue Graupen-
straße 5, Tel. 58862. Pelze - Größte
Auswahl - Billigste Preise -
Umarbeitung - Konservierung

Pension

Pension Waldmann, Kaiser-Wil-
helm-Str. 96/98, l. Ecke Goethestraße.
Vornehm eingerichtete Einzel- u.
Doppelzimmer für Tage u. Wochen
Aufzug, Garage. Sammelruf 85241

Radio-Anlagen

vom Detektor bis zum Großsuper
Gelegenheitskäufe - Reparaturen
Teilzahlung Telef. 53515
Blumenfeld, Weidenstraße 5
Elektrogeräte - Kühlschränke

Rundfunkgeräte aller Marken

und elektr. Hausgeräte
auch für Ausland
Heinz Baruch, Rundfunk
Höfchenstr. 59 / Ruf. 30936
Teilzahlung / Reparaturen

RUNDUNK- VERTRIEB

Jng. Celsner
BRESLAU 5
GARTENSTR. 53-55
(LIEBICH) TEL. 34030

Schlosserei

E. Königsberger
Altbüßerstraße 51 - Ruf 29042
Kunst-, Bau- und Geldschrank-
schlosserei

Tapeten

Alfred Danziger, Kaiser-Wilhelm-
Str. 11. Tel. 33140. Spitzenleistungen
in allen Preislagen. Zusendung von
Musterbüchern auf Wunsch.

Uhren-

Reparatur-Werkstatt Karl Weiss,
Karlst. 46, a. d. Schweidnitzerstr.
Auch Reparaturen u. Umarbeiten
v. Schmucksach. all. Art. Lang-
jähriger Fachmann.

Die gute Zigarre

bei **D. Königsberger**, Kais.-Wilh.-
Str. 15 u. Neue Schweidnitzer-Str. 2
gegenüber Wertheim. Tel. 35094
seit 1867!

Nachruf.

Am 6. Mai 1937 verstarb in Breslau
Herr Rechtsanwalt

Dr. Martin Markiewitz

Wir erliden durch seinen Tod einen schweren Verlust. Der Heimgegangene, der ein Viertel-Jahrhundert hindurch am hiesigen Obergericht tätig war, übte seine hohen Fähigkeiten mit vorbildlicher Pflichttreue und unbedingter Zuverlässigkeit aus. Durch sein lebenswürdiges, bescheidenes Wesen und seine stets bewährte Kollegialität genoß er in unserem Kreise allgemeine Beliebtheit.

Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Breslau, den 8. Mai 1937.

Die jüdisch. Anwälte an den Breslauer Gerichten.

Am 26. April verschied sanft unsere geliebte Mutter

Frau Mea Ring, geb. Sandberger

im 86. Lebensjahr.

Dr. Ludwig Sachs u. Frau Martha, geb. Ring
Max Ring und Frau

Scheveningen/Holland, Harstenhoekweg 77
Ihre letzte Ruhestätte befindet sich in Wassenaar

Allen, die uns beim Heimgange unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Rosa Zosel, geb. Ledermann

ihre Teilnahme bewiesen haben, sei auf diesem Wege herzlichst gedankt.

Breslau, Herrenstraße 7a

Im Namen der Hinterbliebenen: Karl Ledermann u. Frau

Hertha Bernstein**Kurt Schwerin**

Verlobte

Breslau 13, Schowuau 5697/16. Mai 1937
Höfchenstraße 62 Goethestraße 23

Empfang findet nicht statt

Büstenhalter

von 0.95 RM an für jede Figur, Spezialmodelle für Starke und ganz Starke

Corselets

guter Sitz, von 2.95 RM an bis zu den elegantesten Modellen

Mieder

von 1.95 RM an bis zu den elegantesten Ausführungen

Gummischlüpfer

ohne Naht und aus Platten von 2.45 RM an

Strümpfe

in allen Modelfarben, von 0.95 RM an

CORSET
Neumann

Breslau, Gartenstr. 53-55 (Liebich-Haus)

Konzessionierte Auswanderungsagentur

der Red Star-Linie, Hamburg

Pacific Steam Navigation Co., Liverpool

Cie. des Chargeurs Reunis, Paris

Walter Joel / Breslau 13

Kaiser-Wilhelm-Straße 17 / Telefon 32334

Beratung über Visabeschaffung nach allen Ländern Nord- und Südamerikas

Verzogen

nach
Gartenstr. 69/71
(neben Capitol)

Dr. Heinz Aschkowitz
Zahnarzt

Fuf 344 55 9-1, 3-6

Zahnarzt

Dr. Egon Guttmann

verzogen

von Kohlenstraße 10 nach
Viktoriastr. 67
Fernsprecher 347 06

Dr. Hans Kuhn

praktiziert wieder in
Bad Reinerz, Haus Arlt

Hildegard Noher
Günther Rosen

Verlobte

Breslau, im Mai 1937
Kronprinzenstr. 30 Hammerei 54
Empfang findet nicht statt

Curt Pfeiffer

Irma Pfeiffer geb. Hecker
Vermählte

Breslau 18, Eichendorffstr. 67

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeit zu Barmizwah unseres Sohnes Artur danken wir, auch in seinem Namen, herzlichst.

Julius Wolff und Frau
geb. Isacksohn.

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeit, die mir an meinem 75. Geburtstag zuteil wurden, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Salomea Nelken
Hohenzollernstraße 96.

Erfolgreiche Eheanbahnung!

Im In- u. Ausland gr. Bezieh. in all. Kreis.
Günstige Einheirat, sind stets vorgemerkt
Frau Cohn Bremen, Wegende 16
Telefon 234 86

Sie essen wie bei
Muttern
Der gute reichhalt.

Privat-**mittagsstisch**

Suppe, Fleisch,
Gemüse, Kompott
Wochentags 0.90
A. Behrens,
Agnesstraße 11.

Unterstützt das
jüd. Handwerk!

Glaser-**Arbeiten****Verkittung****L. Russ**

Höfchenstr. 10

benutzt Tel. 501 83

Kaufe

getragene Herr-
und Damen-Gar-
derobe, Schuhe u.
Wäsche, ferner auch
Bettfedern, zahle
höchst e Preise.
Fuchs, Albalbert-
str. 4. Tel. 40465



L. Danziger Uhren, Goldwar.
Viktoriastr. 85

JÜDISCHER KULTURBUND

N. Graupenstr. 3/4 **BRESLAU** Fernspr. 24213

**Jüdischer Kulturbund Breslau und
Jüdischer Musikverein Breslau E.V.**

Donnerstag, 13. Mai, 20¹⁴ Uhr
ALEXANDER Freundesaal

KIPNIS**Arien-Abend**

Halévy, Meyerbeer, Nikolai, Rossini
Tschaiowsky, Verdi u. a.

Am Flügel: Leo Taubmann

Karten: 1.50 bis 4.— Mk. (Stehplatz 1.— Mk.)
Kasse des Kulturbundes, Neue Graupenstraße 3/4.
Nur für Mitglieder des Jüd. Kulturbundes oder Jüd.
Musikvereins E. V. (Lichtbild-Ausweis!)

Vortrags-Abend

Dienstag, 25. Mai, 20¹⁴ Uhr
Freundesaal

Otto Bernstein

Programm:

Richard Beer-Hofmann / Hermann Hesse
Jean Giono, Herm. Bang, Jizchok Lejb Perez
Einheitspreis (nur nummerierte Plätze) 50 Pfg.
Studenten und Schüler, soweit sie Mitglieder des
Bundes sind, 30 Pfg.

Theater-Aufführung

Dienstag, 1. u. Mittwoch, 2. Juni
20¹⁴ Uhr, Freundesaal

**„Warum lügst Du,
Chérie . . .?“**

Musikalisches Lustspiel in 3 Akten
nach Mary Lucy, von Hans Lengsfelder und Siegfried Tisch
Musik: Leonhard K. Märker

Schauspiel-Ensemble d. Jüd. Kulturbund. Hamburg e. V., Hamburg
Vorbestellungen sofort — Vorverkauf ab 18. Mai
an der Kasse des Kulturbundes, Neue Graupenstr. 3/4
Preise der Plätze: 0.50, 1.00, 1.75, 2.50 Mk.

Fesche Kleider · Blusen · Mäntel
Kostüme · Complots · Röcke
stets in großer Auswahl!

Marga Rosenbaum

Das Haus der eleganten Dame

Kaiser-Wilhelm-Str. 29, Ecke Schillerstr. · Tel. 362 92

Wenn Augengläser

— dann Ocularium

Ohlauer Straße 82

Ärztliche Sehprüfungen täglich v. 9-1 u. 3-6 Uhr

Kammerjägererei 31349

(früher 513 49)

Keine Wanze mehr

Durch radikalstes Verflügungssystem
besettigt jedes Ungeziefer restlos
unter Garantie für Erfolg

Kurt Janitschke

Breslau, jetzt Viktoriastr. 49: Telefon 313 49

Allerbilligste Preise

Besichtigung unverbindlich